Sonnabend, 29. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8238. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr Auswärts 1 ℛ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Das Abonnement auf die „Danziger Zeitung" pro December beträgt für Hiesige 15 Sgr., für Auswärtige 16 Sgr. 8 Pf.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Mittags.

Madrid, 29. Nov. Das Ministerium beschloß, zur Beilegung des Virginius-Conflictes den „Virginius" und die überlebenden Gefangenen auszuliefern. Die Frage, ob der „Virginius" als gute Prise zu betrachten sei, soll vor einem gemischten Tribunal entschieden werden. Im Verneinungsfalle soll die weitere Frage Betreffs der den Familien der Erschossenen und der anderweitig zu leistenden Entschädigungen einem Schiedsspruche der Großmächte unterworfen werden. — Das Bombardement Cartagena's dauert unter lebhafter Erwiderung von Seiten der Insurgenten fort.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pest, 28. Novbr. Im Oberhause ist das Anleihegesetz mit überwiegender Majorität angenommen.

Palma, 28. Novbr. Das Bombardement Cartagena's wird von den Belagern fortgesetzt und hat bereits große Zerstörungen in der Stadt angerichtet. Das Feuer wird von den Insurgenten lebhaft erwidert.

Versailles, 28. Novbr. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung legte der Herzog von Broglie den Gesetzentwurf über die Municipalbehörden vor. Nach demselben sollen bis zum Erlaß weiterer organischer Gesetze die Maires in den Hauptorten der Departements, Arrondissements und Cantone vom Präsidenten der Republik, die Maires in den übrigen Gemeinden von dem resp. Präfecten ernannt werden. Die Maires sollen aus der Zahl der Mitglieder der Municipalräthe genommen werden. Die Präfecten und Unterpräfecten üben die Befugnisse als Polizeipräfecten in den Hauptorten der Departements, Arrondissements und Cantone aus; in den übrigen Gemeinden wird die Polizei von den Maires unter Oberaufsicht der Präfecten gehandhabt. — Die Wahl von Mitgliedern der Dreißiger-Commission zur Berathung der constitutionellen Gesetzentwürfe wurde im weiteren Verlauf der Sitzung fortgesetzt; es erhielten indeß nur 6 Mitgliedern von der von der Rechten aufgestellten Candidatenliste, die erforderliche Majorität. Die Wahl soll morgen abermals fortgesetzt werden.

Danzig, den 29. November.

Nachdem der Bundesrath die Auflösung des Reichstages beschlossen und damit die Reichstagswahlen in nächste Aussicht gestellt hat, beginnen allerorten die Vorbereitungen für die Neuwahlen. Die große nationale Partei wird auch jetzt wieder bei Aufstellung ihrer Candidaten sich allein durch die Rücksicht auf eine gedeihliche Förderung des nationalen Werkes, in welchem der leitende Staatsmann den Ideen, die jeden freisinnigen Deutschen seit Menschenaltern erfüllten, Gestalt gegeben hat, bestimmen lassen. Tüchtige Arbeitskraft, bewährte reichstreue Gesinnung, Mitwirkung und Unterstützung bei jedem Schritte der Regierung, welcher in einheitlicher und freisinniger Weise das Wohl des großen Vaterlandes fördert, das ist unser kurzes Programm und in ihm, hoffen wir, werden sich alle Schattirungen einer künftigen großen nationalen Centrumspartei zusammenfinden.

Eine Verstärkung der Ultramontanen steht dem Reichstage sicher auch von Bayern her bevor. Dort hat Prinz Ludwig, Sohn des ältesten Königsonkels, also präsumtiver Kronerbe, eine Candidatur von der particularistisch-clerikalen Partei in Bamberg bereits angenommen. Ludwig gilt für einen hochbegabten, gescheuten und tüchtigen Menschen, jedoch von scharf ausgesprochen reichsfeindlicher, römischer Gesinnung. Er war 1866 im Kriege lebensgefährlich verwundet und nimmt jetzt an den Angelegenheiten des Landes mit weit mehr Interesse und Thätigkeit Theil als sein königlicher Vetter. Vielleicht bekehrt er sich als einsichtiger, geistvoller Mann in Berlin, inmitten der parlamentarischen Thätigkeit zu einem Anhänger der Reichsidee. Unter allen künftigen deutschen Kronenträgern von centrifugaler Tendenz wäre er für das Reich der gefährlichste.

Pius IX. und Graf Ledochowski scheinen, indem sie das Böse wollen, das Gute schaffen zu sollen. Bereits denkt man in Berlin daran, über das preußische Kirchengesetz event. das Reichsgesetz zu stellen, welches unbefugte Anmaßung eines öffentlichen Amtes mit Gefängnißstrafe bis zu 1 Jahr ahndet. Der Cultusminister wird für die energischen Schritte, welche er stets gewollt und dringend befürwortet hat, jetzt zuversichtlich auch die Genehmigung von höchster entscheidender Stelle erhalten, die früher oft ausblieb; die großen Organisationsgesetze über die Civilehe ꝛc. sollen schleunigst eingeführt werden. Der Civilehegesetzentwurf wird an den Landtag gelangen, ohne daß vorher in dieser Angelegenheit eine Conseilsitzung unter persönlichem Vorsitz des Kaisers stattfindet. Die Vorlage wird lediglich im Cabinet des Königs von diesem einer letzten Erwägung unterzogen werden, da prinzipielle Bedenken gegen dieselbe zur Zeit nicht mehr vorliegen, und man an höchster Stelle angesichts des gegenwärtigen Nothstandes eine möglichst schnelle Erledigung der Angelegenheit für sehr nothwendig erachtet. Man nimmt von einer Conseilsitzung sowohl in Folge der zwischen dem Könige und den Ministern bestehenden völligen prinzipiellen Uebereinstimmung als auch aus practischen Gründen Abstand und wird der Entwurf auch ohne eine solche die Genehmigung des Königs erhalten.

Die Revision der schweizerischen Bundesverfassung beschäftigt sich jetzt ebenfalls mit kirchlichen Zuständen. Die Artikel, welche die absolute Freiheit, die bürgerliche, politische und religiöse, unabhängig von jedem kirchlichen Bekenntnisse gewährleisten und Abschaffung aller geistlichen Gerichtsbarkeit, der Jesuiten und der Klöster aussprechen, sind nach den Commissionsvorschlägen angenommen worden. Diese Vorschläge präcisiren und verschärfen meist noch den Wortlaut der Bundesraths-Vorlage, sie schützen das Volk vor jeder Besteuerung zu Cultuszwecken, sorgen dafür, daß die Kindererziehung bis zum 16. Jahre gemäß dieser Bestimmungen über Glaubens- und Gewissensfreiheit von Eltern und Vormündern geleitet werde ꝛc. und wahrscheinlich wegen aller dieser Detailausführungen sind die betr. Artikel zur redactionellen Formulirung an die Commission zurückverwiesen worden. Auch in den Einzelcantonen räumt man mit den clerikalen Anmaßungen kurz auf. Der große Rath von St. Gallen hat das Gesetz, nach welchem Geistliche, die confessionellen Unfrieden stiften und ihr Amt zu politischen Zwecken mißbrauchen, mit Geldbuße bis 1000 Frcs. oder Gefängniß bis ein Jahr, im Rückfalle aber mit Amtseinstellung bestraft werden sollen, genehmigt.

Das finanzielle Hilfsgesetz liegt in Oesterreich nun dem Herrenhause vor und wird von der Regierung zur unbedingten Annahme empfohlen. Sie ist also von dem ursprünglich von ihr vertretenen Prinzip der Effecten-Belehnung abgegangen und verzichtet ebenfalls auf die directe Unterstützung der Börse. Damit ist die auf Unterstützung des Geschäfts gerichtete Action in ihr Gegentheil verwandelt. Man hat in Oesterreich zu dem außerordentlichen Mittel gegriffen, den Staatscredit behufs Unterstützung des Marktes in Anspruch zu nehmen, man hat auch die Anleihe bewilligt, statt aber das Vertrauen wieder aufzurichten, haben Parlament und Regierung zusammengewirkt, um das Vertrauen zu vernichten. Denn wenn man die Börse, wie es geschehen, von aller Staatshilfe ausschließt, so hat die Unterstützungsmaßregel überhaupt keinen Werth, weil in Oesterreich mehr noch als anderswo Industrie und jede wirthschaftliche Thätigkeit ohne Mitwirkung der Börse heute nicht mehr denkbar sind.

Der Regent Frankreichs hat bei Bildung seines Ministeriums auch dem linken Centrum seinen Dank für die Unterstützung bei der Herrschaftsverlängerung abgestattet. Der Schwerpunkt der neuen Regiernng verlegt sich von dem äußersten Extrem der Rechten jetzt mehr nach der Mitte hin, immer aber doch so, daß die Orleans das Heft in den Händen behalten. Jetzt will jede Partei ihre Vertretung in der Verfassungscommission haben und so kommt es, daß die Wahlen zu derselben so langsam von statten gehen. Denn die verlängerte Präsidentschaft MacMahons war schließlich fast Allen recht, nun sollen aber in der Commission, welche die künftige Verfassung beräth, die keineswegs aufgegebenen Pläne der monarchischen Restauration, die Intriguen der Bonapartisten, die Operationen der Orleans und die Wünsche der Republikaner eine Stütze, in dem Entwurf derselben ihren Ausdruck finden. Deshalb entspinnt sich ein Kampf um jeden einzelnen Kopf der Dreißig und wahrscheinlich ist es daher, daß die Regierung, um zum Ziele zu gelangen, sich jetzt wieder mehr den Traitabelsten aller, den großen Mittelparteien der beiden Centren zuneigt. Denn das Verfassungsgesetz allein thut es freilich nicht, sondern der Geist und die Hand, mit der es ausgeführt wird. Das wird auch Broglie wissen.

Deutschland.

△ Berlin, 28. Nov. Die Arbeiten des Abgeordnetenhauses sind nun so weit entwickelt, daß die ersten Lesungen des wenig umfangreichen Materials, welches dem Hause vorlag, beendet sind und die Entwürfe von einigermaßen wichtigerem Belang den Commissionen zugewiesen sind. Der Schwerpunkt der Arbeiten ist wiederum in die letzteren verlagt und es möchte daher von den Plenarsitzungen wohl erst nach den Weihnachtsferien ein greifbarer Erfolg zu erwarten sein. Die Etatsberathungen im Plenum werden unter allen Umständen im Laufe der nächsten Woche, am Donnerstag oder Freitag beginnen und zweifellos, so weit es diejenigen Theile des Etats, welche nicht der Budgetcommission überwiesen sind, betrifft, in längstens 14 Tagen, also jedenfalls vor den Ferien erledigt werden. Es scheint jedoch nicht, daß die Budgetcommission eben so schnell die Etats des Cultus-, des Handelsministeriums und der Eisenbahnverwaltung, welche ihr zugewiesen sind, wird erledigen können und man giebt bereits die Hoffnung auf, den Etat selbst im Abgeordnetenhause vor Ablauf des Jahres durchberathen zu können. Zur Erreichung dieses Zweckes darf der Landtag nicht um die Mitte des November einberufen werden. Die Verlegung des Etatsjahres auf den 1. April, welche durch die festbeschlossene Anberaumung der regelmäßigen Herbstsessionen des Reichstages unabweisbar wird, möchte den Klagen, daß der Etat stets erst nach Ablauf des Etatsjahres festgestellt werden kann, für immer ein Ende machen. Diese Angelegenheit wird übrigens im Abgeordnetenhause im Verlauf der Budgetberathung zur Sprache kommen. — Die Regierung beabsichtigt dem Landtage alsbald ein Gesetz über die Verwaltung des Vermögens der evangelischen Kirchengemeinden durch die jetzt auf Grund der neuen Synodalordnung zu wählenden Gemeindevertretungen vorzulegen. Hierdurch wird das Abgeordnetenhaus noch in weiterem Umfange in die Lage versetzt, der Synodalverfassung näher zu treten, als es durch die bloße Bewilligung der Ausführungskosten geboten war. — Die Einbringung des in der Eröffnungsrede verheißenen Entwurfes über das Eisenbahn-Concessionswesen durch den Handelsminister wird für eine der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses zu erwarten sein. Es wird nun wahrscheinlich die erste Lesung dieses Entwurfes mit derjenigen über den Bericht der Eisenbahn-Commission gleichzeitig erfolgen und seitens des Hauses die Ueberweisung beider Gegenstände an eine Commission beschlossen werden. — In den nächsten Tagen findet im Abgeordnetenhause die Vereidigung zahlreicher neuer Mitglieder des Abgeordnetenhauses statt, welche den Eid auf die Verfassung noch nicht geleistet haben. Auch die nordschleswig'schen Abgeordneten Kryger und Ahlmann werden zur Ableistung des Eides aufgefordert werden, und falls sie, wie voraus zu sehen, die Vereidigung ablehnen, aufs Neue von der Mitgliedschaft des Hauses ausgeschlossen sein. Das Schreiben, welches diese beiden Abgeordneten an das Haus wegen dieser Angelegenheit gerichtet haben und welches an die Petitions-Commission überwiesen ist, kann von letzterer bis zum Vereidigungstermine nicht erledigt sein.

— Fürst Bismarck gedenkt, wie die „Wes.-Z." vernimmt, in den Tagen zwischen dem 6. und 9. December hier einzutreffen.

— Wie die „N.-Z." erfährt, werden zur Zeit zwischen dem Cultusministerium und dem Maler v. Werner Verhandlungen darüber gepflogen, ob und in welchem Umfange zu den Berathungen über die Reorganisation der Akademie der Künste auch Vertrauensmänner aus Künstlerkreisen herangezogen werden sollen. Vielleicht kann man diese Thatsache zugleich als ein Vorzeichen dafür betrachten, daß die Ernennung des Herrn v. Werner zum Director der Akademie schon bestimmt in Aussicht genommen ist.

— Bekanntlich gehört es auch zu den Obliegenheiten des Reichs-Eisenbahn-Amtes, für den Fall, daß Streitigkeiten zwischen Verwaltungen verschiedener Eisenbahnen eintreten, als obere Instanz über dieselben zu entscheiden. Wie die „D. R.-Corr." hört, sollen für diese Eventualität zu dem Collegium des Reichs-Eisenbahn-Amtes noch Personen des Richterstandes herangezogen werden, so daß neben dem technischen und Verwaltungs- auch der Rechtsstandpunkt bei Fällung der Entscheidung gewahrt wird. Wie verlautet, ist die Zahl der an den für diesen Fall in Function tretenden Collegien theilnehmenden richterlichen Personen auf drei festgesetzt und sollen hierzu je ein Richter eines höheren Ranges aus Bayern, Württemberg und Mecklenburg in Aussicht genommen sein. Diese Richter werden für den Fall, daß sie zur Thätigkeit in das Reichs-Eisenbahnamt einberufen werden, was in regelmäßig wiederkehrenden Zwischenräumen geschehen soll, Reisekosten und einen fest normirten Diätensatz erhalten. Die Vorschläge für die einzuberufenden richterlichen Personen sollen von dem Präsidenten des Reichs-Oberhandels-Gerichtshofes gemacht werden.

— Das Gesetz über die Civilehe wird, gutem Vernehmen nach, ohne vorherige Conseil-Sitzung in acht bis zehn Tagen an den Landtag gelangen.

— Die Fractionen des Abgeordnetenhauses beschäftigen sich in dieser Woche mit der kirchlichen Frage, d. h. mit der Kirchenverfassung. Durch Verordnung kann den Gemeinden keine Abgabe für Ausführung jener aufgelegt werden und die Ge-

---

Prozeß Bazaine.

Das Verhör der beiden letzten Tage betraf die der Capitulation von Metz vorher gehenden Verhandlungen. General Boyer, der zuerst nach Versailles und dann zur Kaiserin nach England geschickt wurde, berichtet, daß der Marschall, der, da er von Bourbaki keine Nachrichten erhalten, sehr beunruhigt gewesen, beschlossen habe, die Corpscommandanten für den 10. October zusammenzuberufen, um über die Lage zu berathen. General Boyer erstattet einen längeren Bericht über die Debatte, die damit endete, daß man die Nothwendigkeit anerkannte, mit dem Feind in Unterhandlung zu treten und vom Prinzen Friedrich Carl einen Geleitschein für einen Officier zur Reise nach Versailles zu verlangen. Diesem Beschluß hätten alle Generale ihre Zustimmung gegeben. Ehe man sich getrennt, hätten alle Generale, mit Ausnahme eines einzigen, erklärt, daß sie die Regierung vom 4. September nicht anerkennen und dem Eide, den sie der kaiserlichen Regierung geleistet, treu bleiben würden. Boyer theilte Bismarck in Versailles diese Stimmung mit. Dieser schien nicht abgeneigt, mit dem Kaiser zu verhandeln. Er sagte: Die Regierung des Königs kann nicht mit der Regierung vom 4. September unterhandeln. Aber wir werden nicht den Fehler begehen, der 1815 gemacht wurde, und Frankreich eine Regierung aufzwingen. Frankreich wird seine Regierung selbst wählen. Wir können nur mit der Regentschaft, aber nicht mit den Männern vom 4. September unterhandeln, da die Wahlen nicht zu Stande gekommen sind. Am nächsten Tage kam Graf Bismarck zu General Boyer und theilte ihm mit, daß Hr. v. Moltke und der Kriegsminister sich gegen jede Concession erklärt hätten und der König ihnen beigepflichtet habe. Nur sei der König dafür, daß man mit der Kaiserin wegen des Abschlusses des Friedens in Unterhandlungen träte. Boyer kehrte nach Metz zurück, wo am 18. October ein neuer Kriegsrath stattfand. Alle Generale sprechen sich für Unterhandlungen aus. Boyer wurde nun nach London geschickt, wo er am 22 October eintraf. Die Kaiserin gerieth zuerst in eine furchtbare Verzweiflung. Dann sandte sie eine Depesche nach Versailles, um Hrn. v. Bismarck zu bitten, der Metzer Armee einen Waffenstillstand von 14 Tagen mit Verproviantirung zu gewähren, um so zu dem Frieden zu gelangen. Dann entschloß sich die Kaiserin, Bazaine ihre Absichten kundzugeben. Die Friedensbedingungen waren: „1) Die Metzer Armee macht eine Kundgebung zu Gunsten der Kaiserin, welche derselben sicher sein muß; 2) diese Kundgebung der Armee muß von einer Proclamation der Kaiserin begleitet sein, worin dieselbe der Nation den Frieden ankündigt; 3) die Kaiserin unterzeichnet die Friedenspräliminarien." Am 23. ging eine neue Depesche nach Versailles ab, in welcher angefragt wurde, welche Friedensbedingungen man stellen werde. Da keine Antwort eintraf, so telegraphirte die Kaiserin am 24. direct an den König. Am 25. traf die erste Antwort von Bismarck ein. Sie besagte, daß ein Waffenstillstand von 14 Tagen unmöglich sei, da die Armee keine Demonstration gemacht und die Kaiserin keinen Delegirten ernannt habe. Man könne deshalb die Armee nicht aus Metz herauslassen. Am 27. Abends erhielt Boyer vom preußischen Botschafter ein Schreiben, welches ihm die Uebergabe von Metz meldete.

Die Erzählung, welche Canrobert von der Lage macht, unterscheidet sich wenig von der des General Boyer. Der Beschluß, die Unterhandlungen fortzusetzen und sich an den von Bismarck bezeichneten Arzt, nämlich die Kaiserin, zu wenden, wurde mit 6 von 7 Stimmen angenommen. Der Marschall Canrobert billigte vollständig diesen Beschluß, da man die Armee nicht wie eine Heerde Hammel zur Schlachtbank hätte führen dürfen. Ein Theil der Offiziere sei für den Ausfall gewesen; er habe alle Achtung vor den militärischen Gesinnungen, aber Viele, welche den Ausfall verlangt, hätten nur so muthig gethan, weil sie gewußt, daß er nicht möglich gewesen. Man habe zur Kaiserin nur als Nothanker gegriffen; man wußte, daß man ihnen nichts bewilligen wollte. Wir haben immer im Namen des Kaisers gehandelt. Dies wollte aber nicht heißen, daß wir eine andere Regierung, welche die Vertheidigung des Landes in die Hand genommen hätte, nicht unterstützt haben würden; aber wir waren alle dem Kaiserreich ergeben." — Zeuge Marschall Leboeuf war dafür, daß man, ehe man unterhandle, noch einen Kampf wage. Er theilt sonst ähnliche Einzelnheiten mit wie Canrobert. — Zeuge Ladmirault behauptet, daß Alle entschlossen gewesen seien, sich zu schlagen, wenn man keine ehrenvolle Convention erziele, obgleich Alle gewußt, daß ein Kampf nutzlos gewesen, da die Lage der Armee eine zu schlechte war. In dem Kriegsrath sei erklärt worden, daß die Regierung der nationalen Vertheidigung von Preußen nicht anerkannt worden sei, und daß dieses nur mit der Regentschaft unterhandeln wolle. — Zeuge General Frossard erinnert an die Belagerung von Mainz, dessen französische Besatzung eine ähnliche Convention abgeschlossen habe, wie die gewesen, welche man für Metz beabsichtigt. Dieselbe sei dann nach der Vendee gegangen und habe gegen die dortige Insurrection gekämpft. Die metzer Armee hätte eine ähnliche Rolle spielen und für die sociale Ordnung eintreten sollen. Eine politische Rolle hätte sie nicht spielen sollen, wie man früher gesagt. Im October wäre ein Durchbrechen eine glorreiche Tollheit, aber auch ein nutzloses Opfer gewesen. Von den Truppen dies zu verlangen, wäre leicht gewesen, aber sie würden auf Metz zurückgeworfen worden sein. — Zeuge Rouher berichtet, daß er sich zur Seite der Kaiserin befand, als Boyer angekommen sei. Die Kaiserin that sofort die verschiedensten Schritte beim Könige von Preußen. Aber sie erhielt eine verneinende Antwort. Man schlug ihr eine Verstümmelung des Territoriums vor, aber sie konnte dies nicht annehmen. Um die Unterhandlungen weiter fortzusetzen, hätte sie des Erfolges sicher sein und an den Anstrengungen der Regierung der nationalen Vertheidigung nie zweifeln müssen, in die sie eine letzte Hoffnung zu setzen gewagt hatte.

Der Sclavenmord in Khiwa.

Ueber die entsetzliche Metzelei, welche von khiwesischen Nomadenstämmen unter den nach Persien zurückkehrenden ehemaligen Sclaven angerichtet wurde, gehen der „Nordd. Allg. Ztg." erläuternde Angaben zu. Ein Russe schreibt ihr: Die furchtbare Massacre der von unseren Truppen befreiten persischen Gefangenen, auf ihrer Rückkehr nach Persien, liefert abermals den Beweis, daß mit diesen Nomadenhorden der Turkmenen, unter der nominellen Herrschaft des Khans von Khiwa, nicht anders fertig zu werden sein wird, als durch ihre Ausrottung oder gewaltsame Versetzung auf russisches Gebiet. In der Aufhebung der Sclaverei für Khiwa und in der sofortigen Freilassung aller Sclaven liegt die bei weitem größte Schwierigkeit für unser künftiges Verhältniß zu Khiwa und dieses erbarmungslose Abschlachten so vieler hunderte von erzwungen freigelassenen Sclaven ist eine nur zu schlagende Bestätigung für meine Besorgniß. So lange unsere Truppen in Khiwa (Stadt) selbst waren, ging das Sammeln und Absenden der Sclaven nach ihrer Heimath Persien ganz gut von statten. Der Khan

rechnigung eines dahin gerichteten Gesetzes möchte auf Schwierigkeiten stoßen.

Posen, 28. Nov. Wie die „Pos. Ztg." hört, hat der Erzbischof Ledochowski ein hervorragendes Mitglied des Domcapitels nach Rom geschickt.

— Der Erzbischof Ledochowski ist amtlich benachrichtigt worden, daß, wenn er nicht binnen 8 Tagen die Geldstrafe von 300 Rthlr. erlege, die ihm das Gericht in Angelegenheit des Religionslehrers Schröter auferlegt hat, eine fernere Mobiliarpfändung erfolgen wird. — Wie der „P. Z." aus der Provinz geschrieben wird, besteht hier ein polnisch-ultramontanes Comité, welches für den Erzbischof Ledochowski Liebesgaben einsammelt und dabei auch die Groschen armer Bürger und Bauern nicht verschmäht. Es scheint also, daß die Magnaten, welche kürzlich dem Erzbischof ihre Habe zur Verfügung stellten, ihre Gaben aus den Taschen der wenig bemittelten Leute bestreiten lassen.

Hamm, 26. Nov. Ein Kirchenconflict ist am 21. d. hier in gerichtlicher zweiter Instanz zur Entscheidung gelangt, die ein großes Interesse für weite Kreise haben dürfte. Der Grubendirector W. in Essen hatte erklärt, daß er das Dogma von der Unfehlbarkeit nicht anerkenne, sich dennoch als einen Katholiken betrachte, aber sich weigere, der St. Gertrudiskirche, welche die Infallibilität anerkenne, die von ihm verlangte Kirchensteuer ferner zu zahlen. Die genannte Kirche klagte dieserhalb gegen W. bei dem Kreisgericht zu Essen und dieses verurtheilte den Verklagten zur Kirchensteuer. Bei diesem Urtheil beruhigte sich jedoch der Verurtheilte nicht, sondern legte die Appellation ein, welche für ihn günstig ausfiel, indem der Civilsenat des hiesigen Appellationsgerichts das Urtheil des Essener Kreisgerichts dahin abänderte, daß die Klägerin mit ihrer Klage auf Zahlung der Kirchensteuer abzuweisen sei.

Cuxhaven, 27. Nov. Das Rettungsboot vom Leuchtschiff „Jacob Heinrich" hat am 24. Morgens den Capitän Bremers und acht Mann von der belgischen Bark „Josepha", von Hamburg nach Rio de Janeiro bestimmt, gerettet. Dieselbe lag nördlich von Groß Vogelsand und kenterte gleich nach der Rettung. — Letzte Nacht brach bei der Hohen Tide von 18 Fuß 1 Zoll der Schutzdamm des neuen Hafens, wodurch derselbe unter Wasser gesetzt wurde und große Verheerungen entstanden, welche wohl nicht unter 2000 Lstr. geschätzt werden dürften.

Bockenem (Hannover), 24. Nov. Dem „Hann. Cour." wird geschrieben: In der Untersuchungssache wider den Seminarpriester Krone in Grasdorf war der Dechant Nürnberg in Henneckenrode auf heute hierher vor den Untersuchungsrichter geladen, um in Gegenwart des Kronanwalts-Vertreters, Obergerichts-Rath Hergenhahn aus Hildesheim, als Zeuge vernommen zu werden. Derselbe war zwar erschienen, verweigerte indessen die Ablegung seines Zeugnisses. Es wurde deshalb gegen ihn die gesetzliche Zwangshaft erkannt und nachdem physikatärztlich festgestellt worden, daß sein Gesundheitszustand die Verhaftung nicht unthunlich erscheinen lasse, sofort vorläufig in dem hiesigen amtsgerichtlichen Gefängnisse vollstreckt.

Karlsruhe, 28. Nov. In der zweiten Kammer fand heute eine siebenstündige Debatte über die beiden Adreßentwürfe statt, welche die Majorität und die der clerikalen Partei angehörige Minorität vorgelegt hatten. Die Minoritätsadresse wurde schließlich mit 51 gegen 10 Stimmen abgelehnt, der Entwurf der Majorität mit 48 gegen 10 Stimmen angenommen. Die drei in der Kammer sitzenden Demokraten enthielten sich, als über die Majoritätsadresse votirt würde, der Abstimmung. (W. T.)

Brilon, 25. Nov. Auf den heutigen Tag war der in der Diöcese Paderborn zuerst „gesperrte" Pfarrer Fecke in Alme vor das hiesige Kreisgericht geladen, weil er trotz der „Amtssperre" zu fungiren fortgefahren hatte. Der Gerichtshof berieth nicht weniger als drei Viertel Stunden, und das Urtheil lautete auf Freisprechung von der Anklage, gegen den § 23 Al. 2 der neuen Gesetze gehandelt zu haben, weil ein Einspruch gegen seine am 27. c. erfolgte definitive Anstellung Seitens des Ober-Präsidiums nicht erfolgt, wenigstens die in § 16 aufgeführten Thatsachen nicht mitgetheilt seien.

Schweiz.

Bern, 27. Nov. Der Nationalrath hat heute nach dreitägiger Debatte im Fortgange der Berathungen über die Verfassungs-Commission den Artikel 48, durch welchen die Unverletzlichkeit des Glaubens und die Gewissensfreiheit sanctionirt wird, sowie den Artikel 49, welcher die freie Ausübung des Gottesdienstes gewährleistet und die Abschaffung der geistlichen Gerichtsbarkeit, das Verbot des Jesuitenordens, sowie das Verbot der Errichtung und Wiederherstellung von Klöstern ausspricht, in allen Hauptpunkten in Gemäßheit der Commissionsanträge angenommen. (Die „Germania" läßt sich das gerade Gegentheil der Beschlüsse telegraphiren.) Beide Artikel sind indessen zum Zwecke der definitiven Redaction an die Commission zurückgewiesen worden.

Frankreich.

Paris, 26. Novbr. Es ist der Lieblingstraum des alten Generals Changarnier, mit dem Marschallsstabe in der Hand zu sterben; und da er es ist, welcher in der Frage der siebenjährigen Dictatur der Katze die Schelle angehängt hat, so will er bei der Vertheilung der Beute nicht leer ausgehen. In den ersten Zeiten der Präsidentschaft des Herrn Thiers hatte sich der General Changarnier zum Hausfreunde desselben gemacht und machte der Frau Thiers und dem Fräulein Dosne eifrig den Hof. Er hoffte, der kleine Bourgeois werde ihm den so lange gewünschten Marschallsstab schaffen, aber Herr Thiers wollte nicht hören. Nach den Schlägen, welche die französischen Marschälle im Feldzuge von 1870 bis 1871 bekommen hatten, nach Wörth, Sedan und Metz, wäre es doch nicht wohl angemessen gewesen, noch neue Marschälle zu ernennen, und gerade dem General Changarnier diese hohe Würde zu ertheilen, wäre in den Augen der Armee und des Landes doch zu lächerlich gewesen. Im Präsidentenhause spottete man über den alten General und Thiers lachte mit, bis der tapfere Krieger endlich, des langen Wartens müde und einsehend, daß die schönen Bouquets für Fräulein Dosne nur weggeworfenes Geld kosteten, sich in die Arme des Herrn v. Broglie warf und Commandant des Bataillons der „Bonnets à poil" wurde. Sein Groll gegen Thiers ward immer grimmiger und gegenwärtig nennt er ihn nur noch einen „abscheulichen Radikalen."

— 27. Novbr. Heute fand zu Fontainebleau zwischen den Prinzen Soutzo und Ghika ein Duell statt, in welchem der letztere (früherer Polizeipräsident in Bukarest) getödtet wurde. Ueber die Ursache zu jenem Duell sagt die Depesche nichts. Fürst Ghika spielte einst eine hervorragende politische Rolle.

— Das neue Ministerium soll die Absicht haben, seine Politik auf die Vereinigung beider Centren zu stützen. Es würde daher die constitutionellen Gesetze votiren lassen, selbst wenn sie einen republikanischen Charakter tragen. Der Bruch zwischen der Regierung und einem Theile der Rechten ist vollständig. — Die Nachricht einiger Blätter, daß Chambord nach seiner mißglückten Pariser Reise abdanken wolle, ist unbegründet. — Die „Assemblée Nationale" sagt: Gontaut-Biron hat einen Beweis großer Aufopferung abgelegt, da er zugestimmt, als Botschafter nach Berlin zurückzukehren. Keine politische Persönlichkeit wollte einen so peinlichen Posten übernehmen. Goulard soll französischer Botschafter in London werden.

Spanien.

Madrid, 25. Novbr. Vorgestern Mittag wurden zwei Ausfälle der Insurgenten von Cartagena gegen die belagernden Batterien zurückgeschlagen. Desgleichen ein anderer Ausfall derselben am Nachmittag; bei einem der Ausfälle commandirte Galvez selber.

Italien.

Rom, 27. Nov. In der Deputirtenkammer gab heute Minister Minghetti ein Exposé über die finanzielle Lage. Die Einnahme- und Ausgabeabschlüsse pro 1872 haben den betreffenden Voranschlägen vollständig entsprochen. Für 1874 ist ein Deficit von 130 Mill. veranschlagt; von diesen werden 118 Mill. durch außerordentliche Ausgaben, namentlich 50 Mill. durch den Bau von Staatseisenbahnen herbeigeführt. Die außerordentlichen Militärausgaben sollen den Betrag von 20 Mill. jährlich nicht überschreiten, die Regierung will die zur Ausrüstung der Armee erforderlichen Arbeiten weder beschleunigen, noch deren Umfang erhöhen, weil dieselbe auf Erhaltung des Friedens vertraut. Die natürliche Erhöhung der Einnahmen gegen den Voranschlag sei eine sehr beträchtliche gewesen, indeß könne die Regierung hierauf allein nicht rechnen, und die Einführung neuer Steuern erscheine ihr nicht opportun. Der Ertrag der gegenwärtigen Steuern könne um 50 Mill. gesteigert werden durch eine entsprechende Reform der bestehenden Steuergesetze, sowie durch eine, wenn auch nur unerhebliche Besteuerung der Börsengeschäfte, durch eine Vergrößerung der Tabaksregie auf der Insel Sicilien und durch die Abschaffung der Portofreiheit. Der Minister schlug die Ausgabe von einer Milliarde Papiergeld mit Zwangscours vor. Dieselbe soll durch das Syndicat der mit der Emission betrauten 6 Banken erfolgen, die indeß für ihre Rechnung nur das Dreifache ihres Actiencapitals und der Baarreserve mit dreijährigem Zwangscourse ausgeben dürften. Die Regierung behalte das Recht, den Betrag des circulirenden Papiergeldes zu Gunsten des Handels auf das Vierfache zu erhöhen; in diesem Falle sollten indeß zwei Dritttheile des Reingewinnes dem Staate zu Gute kommen. Ueberdies sollten die ausgegebenen Noten einer einprocentigen Taxe unterliegen, der Metallschatz muß durch Goldwechsel mit kurzer Verfallfrist angelegt sein. Jedes andere Papiergeld im ganzen Königreich soll verboten sein. Die Rede des Ministers wurde von der Kammer beifällig aufgenommen.

England.

* London, 27. Novbr. Der Kohlenpreis ist gestern abermals um 1½ — 2 Sh. per Ton für die besten Kohlen und um 1 Sh. für geringere Sorten herabgegangen.

— 28. Nov. Wie der „K. Z." gemeldet wird, ist der amerikanische Convertirungsplan als mißglückt anzusehen und aufgegeben worden. Senator Cassel hat sich bereits mehrere Monate hier aufgehalten, um die Convertirung der 6%igen Obligationen in 4- und 4½%ige zu betreiben. Von 300 Millionen sollen aber bisher nur 90 untergebracht sein. Der Finanzminister Richardson wird, wie verlautet, das Sachverhältniß dem am nächsten Montage zusammentretenden Congresse in seinem Finanzberichte vorlegen und den Inhabern der 6%igen Obligationen die Ersetzung derselben durch 5%ige vorschlagen. — Das Haus Rothschild kündigt die Emission einer russischen Anleihe im Betrage von 15 Mill. Pfd. Sterl. nominell an; dieselbe erfolgt in 5 % consolidirten Bonds zum Emissionscourse von 93; die Einzahlungen laufen bis zum 9. Juni 1874.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. Novbr. Der Ministerrath beschäftigt sich mit dem Project einer 1000 Meilen langen Eisenbahn durch Sibirien bis an den stillen Ocean. Englische Capitalisten sollen sich bereit erklärt haben, das erforderliche Capital von 360 Millionen Rubel (unter Uebernahme einer Zinsengarantie von 4 Proc. Seitens der Regierung) zu beschaffen. — Zur Unterstützung der hart bedrängten Garnison in Khiwa wird von Taschkend eine Truppencolonne abgeschickt, die mit Dampfschiffen den Amu-Darja aufwärts befördert wird.

Türkei.

Constantinopel, 27. Novbr. Der ottomanischen Bank sind durch einen Angestellten 55,000 Pfd. Sterl. entwendet worden.

Amerika.

Einen Beweis für die Ansicht, daß die Folgen der Krisis in Nordamerika sich noch lange fühlbar machen werden, liefert, so schreibt die „Newyorker Hdlsztg.", die Thatsache, daß am 11. November cr. in Boston p. Dampfer „Atlas" 230 Zwischendecks Passagiere, fast ausschließlich aus Fabrikarbeitern von Boston, Fall River ꝛc. bestehend, nach Europa zurückgekehrt sind, um dort Beschäftigung zu finden.

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung am 28. November.

Erste Berathung der Uebersichten von den Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1872. — Abg. Richter (Hagen): Die Uebersicht hat gegen das Vorjahr eine Vervollständigung dadurch erfahren, daß der Finanzminister ihr eine Erläuterung der Mehr- und Mindereinnahmen beigefügt hat. Einer vorjährigen Resolution dieses Hauses ist dagegen noch nicht Genüge geschehen: das Haus forderte die Staatsregierung auf, dieser Uebersicht künftig eine Nachweisung über die Verwendung derjenigen Centralfonds beizufügen, welche als Dispositionsfonds, Fonds für vermischte sonstige oder unvorhergesehene Ausgaben anzusehen sind. Ich weiß nicht, ob die Staatsregierung überhaupt nicht gewillt ist, dieser Resolution Folge zu geben, oder glaubt, daß es für diese Uebersicht pro 1872 weniger erforderlich sei, eine Nachweisung beizufügen. Wir können indessen bei der Berathung diese Nachweisungen nicht entbehren. Diese Fonds sind mehr oder weniger Vertrauens-Fonds. Bevor wir wiederum solche Fonds bewilligen, haben wir uns zu überzeugen, wie bei ihrer Verwendung das Vertrauen Seitens der Verwaltungen gerechtfertigt ist. Hr. v. Mühler hat es bei Verwaltung seiner Dispositionsfonds in hohem Grade mißbraucht; es ist im vorigen Jahre constatirt, daß er hinterrücks aus diesem Fonds Ausgaben bestritt, wofür er bei anderen Etatspositionen die Forderung vorher zurückgezogen hatte. Es ist ebenso im vorigen Jahre in der Budget-Commission constatirt worden, daß auch in anderen Ministerien unzuläßige Ausgaben aus diesen Fonds bestritten worden sind, man hat Besoldungen von Beamten, ferner Ausgaben, welche jährlich wiederkehren, als unvorhergesehene Ausgaben gebucht. Es besteht unter den verschiedenen Ministerien durchaus keine Uebereinstimmung in Bezug auf dasjenige, was aus diesen Fonds bestritten werden kann. Im Handelsministerium hat man z. B. in ganz naiver Weise Etatsüberschreitungen bei anderen Titeln, so weit der Dispositionsfonds reicht, auf den Dispositionsfonds als unvorhergesehene Ausgaben gebucht. Diesen Uebersichten wird die völlige Durchsichtigkeit und Klarheit so lange abgehen, als wir nicht ein Comptabilitätsgesetz haben werden. Wenn nicht bald ein solches Gesetz vorgelegt wird, ein Gesetz über Einnahmen und Ausgaben des Staates, müssen wir den Anfang machen, ein Etatsrecht zu schaffen aus eigener Initiative, sei es daß wir Anmerkungen im Dispositiv des Etats einstreuen, sei es, daß wir dem Etatsgesetz Paragraphen mit allgemeinen Grundsätzen hinzufügen. Man hat dasselbe Bedürfniß im Reichshaushalt empfunden; dort ist ein Gesetz über Einnahmen und Ausgaben vom Reichskanzleramt bereits ausgearbeitet worden und in der vorigen Session dem Reichstag vorgelegt, jedoch nicht zur Erledigung gekommen. In materieller Beziehung will ich nur hervorheben, daß die Etatsüberschreitungen, die im Vorjahre 5 Mill. betrugen, sich in diesem Jahre auf 11 Mill. belaufen haben. Allerdings kommen davon über 10 Mill. auf Betriebs- und Ueberschußverwaltung und stehen diesen hohen Etatsüberschreitungen auf der andern Seite erhebliche Ueberschreitungen der Einnahmeetats gegenüber. Die Etats-Ueberschreitungen der Staatsverwaltung beschränken sich auf die Summe von etwa 600,000 Thlr. Der Fonds für die Unterhaltung des Abgeordnetengebäudes von 2000 Thlr. ist um 83,000 Thlr. überschritten worden, indem man die Kosten für den Umbau dieses Hauses auf diesen Fonds angewiesen hat. Eine solche Buchung ist durchaus unzuläßig. Wenn im Anfang bei der Etatsaufstellung die Absicht des Umbaues noch nicht feststand, so hätte, da dies Haus am 7. Juni 1872 noch versammelt war, eine Ermächtigung zu dieser Ausgabe rechtzeitig nachgesucht werden können. Auch in diesem Jahre ist wiederum der Fonds für Ordensinsignien im Betrage von 30,000 Rthlr. um 56,000 Rthlr. überschritten. Ich habe nicht gehört, daß auch hier die Materialienpreise gestiegen sind, die Sache kann also nur in der Massenvertheilung von Orden ihren Grund haben. Ich habe meine Meinung über diese Angelegenheit bereits im vorigen Jahre kundgegeben, ich beschränke mich diesmal darauf zu constatiren, daß in Folge dieser Massenvertheilung die Entwerthung der Orden im Ansehen des Publikums die erfreulichsten Fortschritte macht. (Heiterkeit.) — — Reg.-Comm. Hoffmann: Die Regierung hat den Beschluß des Hauses in Betreff der Nachweisungen über die Dispositionsfonds nur so verstehen können, daß sie ein Annexum an die neue Etatsform sein sollten. Ich habe ihn wenigstens nie anders aufgefaßt, als daß er erst mit der neuen Erscheinungsform des Etats zur Ausführung kommen sollte. Was die Frage des Comptabilitätsgesetzes betrifft, so ist in Preußen das Bedürfniß eines solchen Gesetzes nicht in gleichem Maße dringend wie im Reiche. Die große Mehrzahl der Bestimmungen des dem Reichstage vorgelegten Gesetzes betrifft Materien, die in Preußen vollständig festgestellt sind. So ist zunächst durch das neue Oberrechnungskammergesetz festgestellt, was als Etatsüberschreitung anzusehen ist, ferner, wie in Zukunft im Etat die Besoldungsfonds aufgeführt werden sollen, nämlich unter bestimmter Bezeichnung der Stellenzahl und der Minimal- und Maximalgehälter. Ebenso ist die Frage, in welcher Weise die Verwaltung der Staatsgelder durch Cautionsleistungen der Beamten möglichst zu sichern sei, in Preußen bereits gesetzlich festgestellt, ebenso die Frage, welche Zahlungen aus den Titeln, die zu Gehältern bestimmt sind, den Hinterbliebenen verstorbener Beamten gezahlt werden dürfen. Endlich haben wir in Preußen seit 1824 in der Oberrechnungskammer-Instruction dem Wesen nach ein Comptabilitätsgesetz. — Abg. Virchow: Die Bereitwilligkeit in Betreff der Nachweisungen über die Dispositionsfonds erkenne ich als einen dankenswerthen Fortschritt der Finanzverwaltung und der Entwickelung unseres constitutionellen Staatswesens an; in Betreff des Comptabilitäts-Gesetzes dagegen kann ich der Ansicht des Regierungscommissars in keiner Weise zustimmen. Ich gebe zu, daß gewisse Grundprincipien unserer Finanzverwaltung durch die Oberrechnungskammer-Instruction von 1824 auf so sicherer Grundlage begründet sind, daß der Staat dadurch im Stande war, manchen finanziellen Stürmen, die anderen Staaten gefährlich wurden, offen die Stirne zu bieten. Dennoch hat die rechtswidrige Verwendung von Geldern durch den verflossenen Cultusminister stattfinden können. Ein solches Vorgehen war auch nach der Instruction von 1824 ganz unmöglich, aber es gefiel dem Hrn. v. Mühler, die alte Tradition einfach zu durchbrechen. Die Oberrechnungskammer hat gar keine controlirende Gewalt gegenüber den Ministern. Ohne ein Comptabilitätsgesetz existirt für die Landesvertretung gar keine Möglichkeit, irgendwie einem Minister beizukommen, auch wenn er seine Pflicht auf das Gröblichste verletzt hat. Man hat ja vielfach darüber hin und hergestritten, ob das Haus ein Klagerecht gegen die Regierung habe. Wer sich nüchtern über die Verhältnisse unterrichtet, wird sich leicht überzeugen, daß es mit diesem Klagerecht sehr schlecht bestellt ist. Man hat auch eben deshalb das Klageexperiment noch niemals gemacht, um nicht damit Fiasco zu machen. Wie völlig schwankend und unsicher unsere Etatsbeschlüsse überall da sind, wo sie etwaigen Verpflichtungen der Staatsregierung gegenüber irgendwelchen Personen oder Institutionen gegenüberstehen, hat sich deutlich genug herausgestellt, als das Gericht Summen, die das Haus ausdrücklich hier abgesetzt hatte, auf Klage der Betreffenden einfach wiederherstellte, indem sie die Regierung verurtheilte, die Summen zu zahlen. Es waren die von uns abgesetzten Geldsummen für das Magdalenenstift und die Heidenmission in Afrika. Ich war leider nicht in der Lage, zu prüfen, wie dieser interessante Klageprozeß geführt wurde, namentlich welche Stellung die Regierung in ihrer Vertheidigung eingenommen hat. Es ist ja das eine höchst sonderbare Position für eine Regierung, sich verklagen zu lassen und sich gegen eine Klage zu vertheidigen, während sie selbst nach ihren hier ausgesprochenen Erklärungen auf Seite des Klägers steht. Und gegen einen solchen Richterspruch, der ein gut Theil unseres Budgetrechtes einfach aufhebt, sind wir völlig machtlos. In England geht der Respect des Gerichtes vor dem Etatsgesetz so weit, daß selbst ein in aller gesetzlichen und bindendsten Form abgefaßter Contract der Regierung mit Personen oder Instituten vor Gericht für null und nichtig erklärt wird, auch wenn erst nachträglich das Parlament im Etatsgesetz eine vom Contract abweichende Bestimmung getroffen hat. Bei uns bestätigt das Gericht einen solchen Contract, selbst wenn er schnurstracks dem Etatsgesetz widerspricht. Ebenso wie in dieser Frage, stehen wir aber auch in dem ganzen großen Gebiete der Rechtsfrage über die Veräußerung von Staatseigenthum völlig machtlos da. Wir dürfen nicht einmal die Principien, nach denen diese Veräußerung stattfinden soll, feststellen. So hat z. B. der Kriegsminister zu allen Zeiten Staatseigenthum ganz willkürlich nach den Prinzipien der reinen Geldspeculation erworben, hat sich betheiligt an der Periode der Gründungen und da allerdings einen sehr hübschen Geldgewinn für sein Ressort zu Wege gebracht. Ob aber bei solcher Speculation nicht anderweitige Staatsinteressen hintangesetzt und auf das tiefste geschädigt werden, danach wird nicht gefragt und die Landesvertretung mit all ihrem Budgetrecht hat darüber nichts mitzureden. Ebenso verfolgt der Finanzminister bei Veräußerung von Staatseigenthum rein speculative Geldinteressen, wenn es sich aber bei solchen Veräußerungen um sociale oder wissenschaftliche Einrichtungen handelt, dann ist der Finanzminister sehr harthörig, dann ist es äußerst schwer, zu einem günstigen Ergebniß zu kommen. Alle constitutionelle Staaten, England, Belgien, Italien, selbst das kaiserliche Frankreich haben ein Comptabilitätsgesetz, nur bei uns herrscht der patriarchalische Zustand, wo die Minister als gute Väter ohne jede Mitwirkung der Landesvertretung über alle und jede Veräußerung von Staatsvermögen verfügen können. — Geh.-R. Hoffmann: Sie werden aus der Rede des Vorredners gewiß die eine Ueberzeugung geschöpft haben, daß, wenn man ein derartiges Gesetz auf die Tagesordnung bringen wollte, man damit eine große Reihe der wichtigsten constitutionellen Controversen wieder aufrühren würde, die jetzt ruhen, ohne daß in der Praxis irgend eine Unzuträglichkeit für uns entsteht. Die Regierung wird gewiß jeder Zeit gebührende Rücksicht nehmen auf die Stellung, die

---

hatte allen Sclaven freigestellt, entweder in Chiwa als freie Bürger oder als Lohnarbeiter bei ihren bisherigen Herren zu bleiben, oder nach Persien zurückzukehren. Bis an das kaspische Meer sollten sie auf des Khans Kosten verpflegt, dann aber von russischen Schiffen aufgenommen und bis an das Südende des kaspischen Meeres, also auf persischen Grund und Boden gebracht werden. Diese Route führte aber durch dieselbe unwirthbare Steppe, in welcher unsere Expeditionscolonne hatte umkehren müssen; sie zögerten also so lange als möglich, ehe sie diesen strapaziösen und entbehrungsvollen Marsch antraten. Nach und nach hatte sich eine große Zahl befreiter Sclaven gesammelt, die über Ssary-Kamisch nach Persien zurückkehren wollten; sie schienen aber taub für die Mahnungen der russischen Commissare zu sein, von denen sie den Rath erhielten, ihren Abmarsch zu beeilen, so lange überhaupt noch die russischen Expeditionstruppen in Khiwa verweilten. Sie meinten, je mehr von ihnen sich noch sammelten, je weniger brauchten sie die turkmenischen Freibeuter-Horden zu fürchten. Da sie ohne Unterhaltsmittel herbeikamen, so schien ihnen die freie Verpflegung, die ihnen der Khan verabreichen mußte willkommen, und mußten sie wohl glauben, daß diese Verpflegung auf dem weiten Marsche eben so regelmäßig und reichlich sein würde. Der Khan und sein Kurch-Beg meinten aber wahrscheinlich: Aus den Augen, aus dem Sinn! denn es war, schon als die Colonne von circa 1700 Köpfen kaum einige Tagemärsche zurückgelegt hatte, keine Spur von Lebensmitteln mehr vorhanden. Aus Hunger fielen sie über jedes Kibitkenlager her, das sie erreichen konnten, nahmen alle Lebensmittel weg und verfuhren mit den Insassen eben so hart und grausam, wie ihre bisherigen Herren gegen sie verfahren waren. Ist es nun Nothwehr von Seiten der überfallenen, beraubten und gemißhandelten Turkmenen gewesen, oder sind wirklich Reiterschwärme aus dem Innern gekommen, um sich die Sclaven ungestraft wieder zurückzuholen, da die Russen ja abmarschirt waren, kurz ein flüchtiger Perser, der in dem Fort Peter-Alexandrowsk gerade ankam, als das letzte Echelon unserer Truppen aus demselben abmarschirte, erzählte, daß jene Colonne persischer Sclaven bis nach Kundscha-Urgentsch gekommen, hier aber von turkmenischen Reitern aufgehalten und drei Tage hintereinander angegriffen worden sei. Sie hätten sich so lange als möglich vertheidigt, wären aber vom Wege ab in die Wüste gedrängt worden und hätten sich, durch Hunger und Durst bezwungen, endlich ergeben müssen. Darauf hätten die Turkmenen ein furchtbares Blutbad unter den Wehrlosen angerichtet, die kräftigsten, arbeitsfähigsten Männer aber wieder mit sich fort in die Sclaverei geschleppt, so daß kein Mann des Transports übrig blieb, um den Weg nach Persien fortzusetzen. Den Khan selbst kann man für diese empörende Niedermetzelung der Perser nicht verantwortlich machen, denn seine Macht über diese Turkmenen ist gleich Null. Diesmal sind es besonders die Teke-Turkmenenstämme, welche sich durch ihre Wuth und ihren Blutdurst gegen die freigelassenen Sklaven auszeichnen. Es ist überhaupt nur der Anfang des Widerstandes, der sich aus dem Verlust der Sclaven für die Chiwinzen entwickeln wird; denn schon die kurze Zeit, in welcher sie bis jetzt der Sclaven Arbeit entbehren mußten, hat ihnen gezeigt, daß diese Maßregel ihr wirthschaftlicher Ruin ist, und sie mit der Zeit sicher des Waffenhandwerks entwöhnen und dazu zwingen muß, selbst zu arbeiten; die größte Erniedrigung, die man einem Chiwinzen nur anthun könne.

diesem Hause verfassungsmäßig zusteht. Der Vorredner hat dem Finanzminister den Vorwurf gemacht, daß er bei Verkäufen von Staatseigenthum einseitig das fiskalische Interesse geltend mache. Dieser Vorwurf ist durchaus nicht gerechtfertigt. Ich will nur als Beispiel anführen, daß der Staat hier zwei große Grundstücke, die der früheren Artilleriewerkstätte, die beim Verkauf gewiß eine höchst bedeutende Geldeinnahme gewährt hätten, zu Universitätszwecken gewidmet hat. — Abgeordneter Virchow: Ich erkenne mit großem Danke an, daß dies geschehen. Aber es ist mit diesen Grundstücken gegangen, wie mit den sibyllinischen Büchern. Ich habe Jahr für Jahr auf das Dringendste auf den Nothstand der hiesigen Universität, auf den Mangel an Gebäuden für nothwendige Institute hingewiesen; es ist aber zuerst gar nichts, nachher nur widerwillig, stückweise etwas geschehen. Ich will aber ein anderes Beispiel anführen. Es giebt hier in der Nähe eine Domäne, die verpachtet ist, die Stadt Berlin wünscht dringend ein größeres Terrain für Berieselungen zu erwerben. Erklärt man sich einmal damit einverstanden, daß die Reinigung großer Städte auf diesem Wege erfolge, so sollte man die Erwerbung eines dazu nothwendigen Terrains für eine Stadt wie Berlin doch gewiß für ein dringendes staatliches Interesse halten. Es giebt nun aber in der ganzen Umgebung der Stadt kein günstigeres Terrain als eben diese Domäne. Der Finanzminister aber antwortete der Stadt, als sie um Erwerbung dieses Terrains einkam, er beabsichtigte darauf Villen bauen zu lassen. (Heiterkeit.) Das mag vielleicht für den Beutel des Fiscus vortheilhafter sein; aber es ist doch nichts als eine reine Geldspeculation und zwar mit Hintansetzung gewichtiger Interessen des Landes. Ganz ebenso hat der Kriegsminister gehandelt. Derselbe war im Besitz des Kreuzbergterrains. Es ist dies die einzige Erhebung, die Berlin besitzt und die Stadt wünschte sie zur Anlage eines öffentlichen Platzes für die Bewohner, zu Spielplätzen für die Jugend zu erwerben. Der Kriegsminister schlug der Gemeinde die Erwerbung des Platzes rund ab und verkaufte ihn hinterher an die Actienbrauerei, um ein besseres Geldgeschäft zu erzielen. — Die Vorlage wird der Budgetcommission zur weiteren Berathung überwiesen. Desgleichen wird der Rechenschaftsbericht über die Ausführung des Consolidationsgesetzes an die Budgetcommission verwiesen.

Der Gesetzentwurf betreffend die Berechnung des Kostenpauschquantums in den Streitsachen der Armenverbände wird in erster und zweiter Berathung ohne Debatte erledigt.

Erste Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Enteignung des Grundeigenthums. — Abg. Bähr (Cassel): Das Gesetz hat dem Hause schon früher vorgelegen und eine eingehende Commissionsberathung erfahren; die Resultate der letzteren hat die Regierung zum großen Theil benutzt, und sogar mehrere Punkte, die bei der früheren Berathung übergangen sind, nachgeholt. Einige wenige von der früheren Vorlage abweichende Punkte werden einer genaueren Erwägung unterzogen werden müssen. Ein Mangel ist es, daß die Expropriation in Nothfällen, z. B. in Feuers- oder Wassersgefahr nicht vorgesehen ist, wo doch von einer vorläufigen Feststellung der Entschädigung überhaupt nicht die Rede sein kann. Redner beantragt die Verweisung an eine Commission von 21 Mitgliedern, indem er den Wunsch ausspricht, daß der Gesetzentwurf endlich einmal zu Stande komme. — Minister Achenbach empfiehlt im Interesse der Beschleunigung des Gesetzes die Berathung im Plenum, da es sich wesentlich um Erörterung von Principienfragen handeln würde. Es ist mir wohl bekannt, daß einzelne Expropriationsgesetze solche Bestimmungen enthalten; indessen die gegenwärtige Vorlage hat sich wesentlich darauf beschränkt, den Artikel 9 unserer Verfassung ausführen zu wollen. Verläßt man diese Schranke, so kommen wir auf ein ganz unabsehbares Gebiet anderer Fälle, in welchen durch Gesetz und obrigkeitliche Anordnungen Beschränkungen des Eigenthums eintreten und welche anerkanntermaßen, wie bei Feststellung der Verfassung bereits constatirt worden ist, nicht unter den Artikel 9 der Verf. fallen. Ich bestreite keinen Augenblick, daß es eine dringliche Aufgabe der Gesetzgebung sein mag, einzelne dieser anderen Fälle ebenfalls zu regeln, und ich werde es mir zur Pflicht machen, dieser Frage näher zu treten. Der Minister giebt nun eine Geschichte dieser Vorlage, die bereits 1857 vom Abgeordnetenhause verlangt ist und jetzt zum fünften Male an dasselbe gelangen. — Abg. Windthorst (Bielefeld) wiederholt die Worte des früheren Berichtes, daß die Interessen des Unternehmers mehr gewahrt scheinen als die des Eigenthümers. Einen entschiedenen Mangel sieht er darin, daß die Verjährungsfrist nur auf drei Monate festgesetzt sei. — Abg. Biesenbach wünscht die Bestimmung des Eisenbahngesetzes, daß nach dem Aufhören des öffentlichen Interesses der frühere Eigenthümer sein Grundstück zurückkaufen könne, in dieses Gesetz aufgenommen zu sehen, denn es könne doch nicht die Absicht des Gesetzgebers sein, daß nach dem Aufhören des öffentlichen Interesses der Unternehmer mit den expropriirten Grundstücken Geschäfte triebe. — Abg. Braun (Waldenburg), Abg. Bethusy-Huc befürworten gleichfalls im Interesse der schleunigen Erledigung des Gesetzentwurfs die Verweisung an eine Commission, welche das Haus denn auch beschließt.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. einige Abänderungen der Vorschriften über die Besteuerung der Bäcker, Fleischer u. s. w. — Abg. Krätzig begrüßt den Gesetzentwurf als einen Fortschritt, weil durch ihn die Ungleichheit der Besteuerung unter Gewerbetreibenden derselben Kategorie beseitigt würde. — Abg. Braun (Waldenburg) wünscht denselben an eine Commission von 14 Mitgliedern zu verweisen. — Abg. Rickert ist der Ansicht, daß die beabsichtigte Erleichterung der betreffenden Gewerbe eher zu einer Erhöhung der Steuern zu führen scheint, weil man die Bäcker und Fleischer statt zu den Handwerker zu den Kaufleuten rechnen wolle; er befürwortet deshalb die Verweisung an die Commission. — Abg. Graf Bethusy-Huc beantragt, eine Commission von 21 Mitgliedern einzusetzen. — Das Haus beschließt die Verweisung an eine Commission von 14 Mitgliedern.

Der Gesetzentwurf, betr. die Erhöhung der Gebühren für die Klassen- und klassificirte Einkommensteuer wird mit der vom Abg. Rickert vorgeschlagenen Erhöhung von 5 auf 6, resp. von 2 auf 3 Procent definitiv angenommen.

Schließlich beschäftigt sich das Haus mit Wahlprüfungen. Eine lebhafte Erörterung knüpft sich an die Wahl der Abgg. Worzewski und Wagner im 4. Danziger Wahlbezirke (Berent-Stargardt), der früher von zwei Polen, jetzt aber von zwei Deutschen vertreten wird. Die 3. Abtheilung hat die Wahlen für giltig erklärt, obwohl der Abg. v. Tokarski von einem Einspruch gegen die Giltigkeit gesprochen, ihn aber nicht näher motivirt hat, so daß die Abtheilung den Inhalt und die Ursache seiner Verwahrung gar nicht erfahren hat. Hr. v. Tokarski setzte nämlich voraus, daß seine Ankündigung des Einspruches genüge, um die Abtheilung zu veranlassen, ihn zu einer näheren Darlegung aufzufordern. Die Abtheilung faßte aber ihren Beschluß, da für sie kein Anlaß vorhanden war, die Giltigkeit der Wahl in Zweifel zu ziehen. Heute erfährt nun das Haus, woran Hr. v. T. Anstoß genommen hat: er hat in den Wahlacten 43 Radirungen und Abänderungen, sowie tendentiöse Aufstellung der Wahlabtheilungen entdeckt. Abg. Jung bemerkt darauf, daß die Abtheilung die bei 8000 Wählern verhältnißmäßig sehr geringe Zahl von Abänderungen, wie dergleichen in allen Wahlacten vorkämen, das Nachziehen von mit Bleistift geschriebenen Ziffern mit Dinte, die Aenderungen beim Transport der addirten Summen u. s. w. für ganz unerheblich habe halten müssen. Jedenfalls, fügt Windthorst (Bielefeld) hinzu, kommt der Protest zu spät, und beantragt seine Zurückweisung. Aber es ist doch unerhört, führt Abg. Lasker aus, einen Protest ohne nähere Begründung zu erheben, in der Abtheilung vollständig zu schweigen und darauf zu warten, daß sie das Material zur Begründung bereit stellt. Oder hat Herr v. T. dort nur geschwiegen, um das Plenum mit einer Enthüllung zu überraschen? In jedem Fall, erwiedert Abg. v. Mallinckrodt, ist man allen Theilen schuldig zu untersuchen, ob eine Fälschung vorliegt oder nicht. Die Abtheilung muß die Wahlen daher noch einmal prüfen, wenn sie nicht den Schein auf sich laden will eine solche Prüfung zu scheuen. Abg. Windthorst (Bielefeld) zieht darauf seinen Antrag zurück. Das Haus beschließt aber gegen die Stimmen des Centrums, der Polen und einzelner Mitglieder der Fortschrittspartei, daß die Wahlen im 4. Danziger Wahlbezirk als giltig zu betrachten seien. — Nächste Sitzung Montag.

Danzig, den 29. November.

* Die Ausstellung der berühmten Abundantia-Bilder von Makart dürfte voraussichtlich bereits am nächsten Donnerstag geschlossen werden.

* In der Frage der angeblich falschen Fünfthaler-Scheine war bekanntlich die Unterschrift „Guenter" (ohne h) als Kennzeichen der Fälschung genannt, andererseits dann aber behauptet, daß auch alle unzweifelhaft echten ebenfalls mit „Guenter" (ohne h) unterzeichnet seien. Dies wäre allerdings sehr auffallend gewesen, da die Unterschrift ein Facsimile ist, und das damalige Mitglied der Staatsschulden-Commission wirklich „Guenther" heißt. Zur Aufklärung wird uns nun von sachverständiger Seite geschrieben, daß in der That das „h" in der Unterschrift der echten Fünfthaler-Scheine von 1856 nur zu fehlen scheine, wenn man nämlich den Namen als mit deutscher Schrift geschrieben betrachte. Daß er aber mit lateinischer Schrift geschrieben, beweise die erste Silbe „Guen"; es sei dann freilich in der zweiten Silbe das „h" mit einem so niedrigen ersten Strich gemacht, daß es einem deutschen (geschriebenen) „e" gleiche, und ebenso sei das darauf folgende „e" so gemacht, daß es leicht für den ersten Grundstrich zu einem deutschen (geschriebenen) „r" genommen werden könnte. — Wir wollen hoffen, daß mit dieser Erklärung die Ehre der mit Unrecht als falsch verleumdeten Fünfthalerscheine wieder vollständig hergestellt sein wird.

* [Stadttheater.] Morgen kommt eine Novität zur Aufführung, deren Vorbereitung in Folge der neuen Ausstattung längere Zeit erfordert hat: die nach der „Undine" bearbeitete Zauberposse: „Die Tochter der Wellen". Es ist dies dasselbe Stück, in welchem das ausgezeichnete Talent der Frau Director Lang-Ratthey während ihres letzten Gastspiels in Berlin so großartige Erfolge erzielt hat. — Die Reihe der Benefizianten eröffnet diesmal der Regisseur Hr. Ellmenreich am nächsten Mittwoch, den 3. December mit dem Schauspiel „Am Altar". Die Beliebtheit des Stückes, mehr noch aber die des trefflichen Darstellers werden ihre Wirkung auf das Publikum zu äußern nicht verfehlen.

* Hr. Musikdirector Böhme aus Dresden, ein renommirter Virtuos auf der Zug-Posaune, ist hier eingetroffen und beabsichtigt in den nächsten Tagen ein Concert zu geben.

* Besitzer von Schleswig-Holstein'scher freiwilliger Anleihe aus dem Jahre 1864 werden darauf aufmerksam gemacht, daß deren Einlösung jetzt in Hamburg stattfindet.

* Die freiwilligen Geldspenden, welche den Ultramontanen bisher zu den verschiedensten Zwecken reichlich zu Gebote standen, scheinen jetzt, wohl weil die auf die Uebertretung der Kirchengesetze gesetzten Geldbußen einen Theil der Mildthätigkeit absorbiren, nicht mehr so reichlich zu fließen. Der über ganz Deutschland verbreitete Bonifaciusverein, der auf katholischer Seite etwa dem Gustav-Adolf-Verein entspricht, hat im Jahre 1872 eine Einnahme von 201,000 und eine Ausgabe von 190,000 Thlr. gehabt. Aus unserer Provinz flossen demselben zu aus der Diözese Culm 3836 Thlr. und aus Ermland 4639 Thlr. Die Ausgaben betrugen aber in den beiden Diözesen 9064 Thlr. und 8842 Thlr., so daß bedeutende Zuschüsse nöthig waren. Der Vorstand des Vereins hat schon die Mittheilung hierher gelangen lassen, daß die Zuschüsse aus der Generalkasse nicht mehr in der bisherigen Höhe gezahlt werden können. Die Erhaltung der katholischen „Missions"-stellen in den überwiegend evangelischen Gegenden unserer Provinz ist daher gefährdet.

Putzig. Auf Veranlassung der K. Regierung zu Danzig hat unsere Stadt zur Aufbesserung der Lehrergehälter 465 Thlr. zu verwenden und beziehen nunmehr die beiden ersten Lehrer der Confessionsschulen je 400 Thlr., desgleichen die beiden zweiten Lehrer je 350 Thlr. — der evangelische Lehrer mit Hinzurechnung seines Organisten-Einkommens —, der dritte katholische Lehrer 300 Thlr. und desgl. der vierte Lehrer 250 Thlr. Gehalt; außerdem stehen sämmtliche Lehrer im Besitze freier Amtswohnungen.

Marienwerder. Der hiesige evangelische Pfarrer Braunschweig ist zum Consistorialrath und Mitglied der geistlichen Abtheilung bei der hiesigen Königl. Regierung ernannt.

Rosenberg. Daß Arbeiter zum Sommer ins Werder und Bauhandwerker nach Belin gehen und zum Winter wieder heimkehren, ist nicht mehr etwas Auffallendes, daß aber solche Arbeitsreisen übers Meer bis nach Amerika ausgedehnt werden, klingt freilich amerikanisch, ist aber hier passirt und vortheilhaft ausgefallen. Ein Stubenmaler hat diesen Versuch gemacht und gedenkt ihn nach Neujahr in Gesellschaft zu wiederholen. Uebrigens ist die Auswanderung aus unserem Kreise nicht mehr so stark. (W. B.)

* Unter den in Bonn altkatholische Theologie Studirenden befindet sich auch ein Student aus unserer Provinz, Peter Harnau aus Gr. Rautenberg im Kreise Braunsberg, der bereits drei Jahre Theologie im Lyceum Hosianum in Braunsberg studirte und sich dann für kurze Zeit an der Universität Königsberg dem philologischen Studium zugewandt hatte.

Stolpmünde, 27. Novbr. Die Bergung der Ladung Weizen des hier gestrandeten Schoonerschiffes „Carl Ludwig", Capitän Krohn, konnte gestern Nachmittag nicht bewerkstelligt werden, jedoch ist der Weizen größtentheils naß; voraussichtlich dürften als trocken vielleicht 150 Scheffel herauskommen, alles andere aber naß. Das Inventarium kommt heute in Sicherheit. — Die Lage des gleichfalls gestrandeten Norwegischen Schooner „Mercantil" ist bedeutend ungünstiger, das Schiff liegt ganz schief, ist voll Wasser, und kam letzte Nacht eine Tonne Heringe von der Ladung an Land. Heute hofft man an Bord zu kommen, um mit Bergung des Inventariums und Ladung zu beginnen. (Ostf.Z.)

Zuschrift an die Redaction.

-s- Am Donnerstag fand die General-Versammlung der Actionäre der „Marienhütte" unter Vorsitz des Herrn Lallerstädt statt; in dem 100,000 Thlr. betragenden Capital waren ca. 80,000 Thlr. vertreten. Der Herr Vorsitzende theilte auf Befragen den Actionären mit, daß die Verhältnisse der Actien-Gesellschaft durch die Unfähigkeit des früheren technischen Leiters der Hütte allerdings etwas brouillirt seien, daß aber der störendste Umstand, welcher die gedeihliche Entwickelung des Werkes besonders hinderte, das viel zu gering gegriffene Actien-Capital ist. Die Bauten und die Beschaffung der nothwendigsten Maschinen kosteten 120,000 Thlr., es fehlte also vorweg das Betriebs-Capital. Ferner ging die Bauausführung so langsam von statten, da der Baumeister es für nothwendig erklärte, Roste zu legen, deren Pfählung eine unliebsame Zögerung herbeiführte; dann aber wurden die Maschinen um Monate zu spät geliefert, so daß der Betrieb, dessen Eröffnung man im November 1872 erwartete, erst im Mai 1873 stattfinden konnte. Sobald sich hierbei die mangelnde Tüchtigkeit des Ingenieurs documentirte, wurde sofort eine Personal-Veränderung vorgenommen und zwar wurde Hr. Mai, welcher lange als zweiter Beamte ein umfangreiches Werk in Schlesien geleitet, gewonnen, nach dessen Eintritt die Fabrikation in andere Bahnen gelenkt und der Beweis geliefert wurde, daß es trotz des vorhandenen theueren Rohmaterials möglich ist, mit Vortheil zu arbeiten. So vortrefflich nun auch das Product ist, welches bisher gewonnen wurde, so ist nothwendig, um die an die Hütte gestellten Anforderungen zu befriedigen, da die Kunden derselben die bisher mangelnden stärkeren Eisensorten nicht von derselben erhalten konnten, eine neue Walzenstraße für Grobeisen zu beschaffen, und die Feineisenstraße so zu vervollständigen, daß sie alle Dimensionen zu arbeiten im Stande ist; die Kosten hiefür veranschlagen sich auf maximaliter 50,000 Thlr. Dann ist der Betrieb vollständig für den gewöhnlichen Bedarf, und ist im Stande, täglich 400 Ctr. Eisen in bester Qualität zu fabriciren, die einen coulanten Absatz finden, da die Waare bereits in Pommern und Preußen eingeführt ist, und allgemeine Anerkennung gefunden hat. Bei dieser Minimal-Production schätzt der Ingenieur unter Annahme hoher Kosten und billiger Verkaufspreise den Nettogewinn auf 17,000 Thlr., und will für seine Voranschläge einstehen. Der jetzige Director der Hütte, Herr Wirthschaft, legte nunmehr seinen Finanzplan vor, der allerdings den jetzigen Actionären große Opfer zumuthet, aber wohl geeignet ist, empfohlen zu werden und auch von der Versammlung einstimmig angenommen wurde, aber noch der Zustimmung einer neuen General-Versammlung, da er Statuten-Veränderungen involvirt, bedarf.

Es wurde genehmigt, daß der Verwaltungsrath

1) 200,000 Thlr. Prioritäts-Actien nach Bedarf ausgebe und zwar in Serien von 20,000 Thlr.,
2) diese Prioritäts-Actien sollen aus den Erträgen der Hütte vorweg 6 % erhalten; sollte der Gewinn nicht ausreichen, so soll das Fehlende im nächsten Jahre nachgezahlt werden. Bei einer etwaigen Liquidation der Gesellschaft sollen diese Actien die Priorität vor den alten Actien haben und ferner sollen sie mit 105 % zurückgezahlt und noch 4 % an die alten Actionäre gleichmäßig von dem Gewinn vertheilt werden.

Die Gewinn-Berechnung würde sich dann folgendermaßen stellen, wenn man annimmt, daß vorläufig 100,000 Thlr. Priorität ausgegeben und der Netto-Ertrag sich auf 17,000 Thlr. beziffert:

Gewinn		Thlr. 17,000
ab 10 % zum Reserve-Fonds mit . .		„ 1,700
bleiben		Thlr. 15,300
hiervon 6 % von 100,000 Thlr. an die Priorität		„ 6,000
		Thlr. 9,300
10 % zur Amortisation . .	Thlr. 930	
10 % den Verwaltungsorganen	„ 930	„ 1,860
		Thlr. 7,440
den alten Actionären 4 %		„ 4,000
		Thlr. 3,440

kommen also noch $1\frac{7}{10}$ Superdividende auf 200,000 Thlr. Actien zur Vertheilung, so daß die Prioritäten sich mit $7\frac{7}{10}$ %, die alten Actien auf $5\frac{7}{10}$ % verzinsen. Werden diese Propositionen ausgeführt, so ist die Zukunft der Hütte gesichert, was um so weniger zu bezweifeln sein dürfte, als ein großer Theil der anwesenden Actionäre 50 % ihres Actien-Capitals sofort in Prioritäten zeichnete. Daß einzelne sanguine Charaktere bei dem vorhandenen billigen Brenn-Material und der trefflichen Lage der Hütte hart an Hafen und Eisenbahn und mit beiden direct verbunden, bereits einen doppelt hohen Ertrag erhoffte, weil ungünstiger gelegene derartige Etablissements 20—30 % und mehr Dividende gewährten, versteht sich von selbst, aber wir meinen, das findet sich.

Vermischtes.

Düsseldorf, 27. Nov. Gestern Morgen wurde die Nonne O., welche das Kind aus dem Carmelitessen-Kloster nach Köln gebracht hat, ebenfalls gegen Hinterlegung einer Caution von 1000 Thlr. in Freiheit gesetzt.

München, 28. Nov. Vom 26. bis zum 27. c. Abends sind hier 12 Cholera-Erkrankungs- und 12 Todesfälle vorgekommen. (W. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. Novbr.

Weizen loco höher bezahlt, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	132 133 ℔	Thlr. 91-93 Br.	70-89⅝ Thlr. bez.
hochbunt	129-132 ℔	„ 88-91 „	
hellbunt	128-130 ℔	„ 87-90 „	
bunt	126-130 ℔	„ 86-90 „	
roth	128-135 ℔	„ 82-86 „	
ordinair	120-128 ℔	„ 70-80 „	

Regulirungspreis für 126 ℔. bunt lieferbar 87 Thlr.
Auf Lieferung für 126 ℔. bunt pr. November 86½, 87½ Thlr. bz., pr. April-Mai 87 Thlr. Br., 86½ Thlr. Gd.

Roggen loco behauptet, pr. Tonne von 2000 ℔ 120 ℔ 64½ Thlr.
Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 64 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 62 Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 101/2 ℔. 52 Thlr.
Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- 52 Thlr.
Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. 78⅝ Thlr.
Leinsaat loco pr. Tonne von 2000 ℔. 70 Thlr.
Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 20⅛ Thlr. bez.
Petroleum loco pr. 100 ℔ ab Neufahrwasser $4\frac{11}{12}$ Thlr.
Auf Lieferung pr. December $4\frac{11}{12}$ Thlr.
Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 28 Thlr., schottische Maschinenkohlen 28½ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅜ Br., Amsterdam 10 Tage 141 Gd., do. 2½ Mon. 140 Gd. 3½ % Preußische Staats-Schuldscheine 91⅜ Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 80⅝ Gd., 4% do. do. 90⅝ Gd., 4½ % do. do. 99¼ Br., 5% Danz. Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Gd. 5 % Internationale Handelsgesellschaft 95 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 96½ Br. 4½ % Stettiner National-Hypoth.-Pfandbriefe 97½ Br. 5% Preußische Portland-Cement-Actien-Fabrik in Dirschau-Danzig 85 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 29. November 1873.

Getreide-Börse. Wetter trübe. Wind: W.

Weizen loco war am heutigen Markte schwach zugeführt und die Kauflust dafür nicht allgemein, doch sind für die gehandelten 400 Tonnen volle gestrige Preise und diese im Verhältniß eher zu Gunsten der Verkäufer bezahlt. Sommer- 132 ℔ 84 Thlr., blau 119 ℔. 70 Thlr., 126 ℔. 74 Thlr., 125/6 ℔. bezogen 84 Thlr., bunt 126, 127 ℔. 84½ 85½ Thlr., 129 ℔. 85½ Thlr., hellbunt 122 ℔. 84 Thlr., 125/6 ℔ 86 Thlr., 130 ℔. 86½, 87 Thlr., hochbunt und glasig 135 ℔ 89½ Thlr., weiß 123, 123/4 ℔. 87 Thlr. pr. Tonne. Termine zur Deckung am Stichtage steigend, 126 ℔. bunt 86½, 87, 87½ Thlr. bez., April-Mai 87 Thlr. Br., 86½ Thlr. Gd. Regulirungspreis für ulto November 87 Thlr. Gekündigt wurden 50 Tonnen.

Roggen loco ziemlich unverändert, 120 ℔. 64½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 10 Tonnen. Termine stille, 120 ℔. April-Mai 61½ Thlr. bezahlt, 62 Thlr. Br. Regulirungs-Preis 120 ℔ 64 Thlr. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 101/2 ℔. 52 Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco Futter- 52 Thlr. — Rübsen loco zu 78⅝ Thlr. pr. Tonne verkauft. — Leinsaat loco 70 Thlr. pr. Tonne. — Spiritus loco brachte 20⅛ Thlr. Montag zu liefern.

Danzig, 28. November.

§ [Wochenbericht.] Die Witterung war die Woche über andauernd milde und die frühere Befürchtung für einen nahen Schluß der Schifffahrt hat sich glücklicherweise nicht bestätigt und haben weitere größere Holztransporte und Getreideladungen unseren Platz erreicht. Die Marktberichte des Auslandes lauteten für Weizen fest und gelang es manche nach England und Belgien gemachte Offerten zu placiren. — Die täglichen Ausstellungen an unserer Börse fanden bei mehrseitiger Kauflust ziemlich leicht zu festen Preisen Nehmer und sind während der Woche circa 2500 Tonnen Weizen umgesetzt und bezahlt für roth 124 ℔., 126/7 ℔, 129 ℔ 81½, 82½, 83 Thlr.; bunt 121, 123/4, 126/7 ℔ 81, 83½, 85 Thlr.; hellbunt 123/4, 128 ℔ 85, 86½ Thlr.; hochbunt und glasig 126, 130, 131 ℔ 87, 88, 89½ Thlr.; weiß 127, 130 ℔. 88, 90 Thlr.; extra fein weiß 130, 133 ℔. 92, 94 Thlr. Regulirungspreis 126 ℔. bunt lieferbar 85½, 86, 86½ Thlr. Auf Lieferung pr. November 86, 86⅔, 86½, 86, 85¾, 86, 86½, 86½ Thlr., pr. April-Mai 86, 86½ Thlr. gehandelt.

Die Zufuhren von Roggen waren zu Anfang der Woche reichlicher und hatten eine matte Stimmung und einen Preisdruck von ca. 1½ Thlr. pr. Tonne zur Folge; seit gestern war dieser Artikel wieder beachteter und fest im Preise. Bei einem Umsatze von ca. 200 Tonnen bezahlte man zuletzt 123, 124 ℔. 65, 66 Thlr.. Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 65, 64½, 64 Thlr. Auf Lieferung pr. April-Mai 61½, 62½ Thlr. gehandelt. — Große Gerste 109, 112, 116/7 ℔. 61, 63, 64 Thlr., kleine Gerste 100/1, 106, 109 ℔. 52, 54, 58½ Thlr. — Hafer 50 Thlr. — Futtererbsen 51⅔ Thlr., Kocherbsen 53½ Thlr. bezahlt. — Die während der Woche zugeführten ca. 45,000 Liter Spiritus fanden zu 20⅛, $20\frac{5}{12}$ Thlr. pr. 100 Liter à 100 % Nehmer.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. November. Wind: W.

Angekommen: Bruhn, Johann Friedrich, Newcastle; Tetzlaff, Saladin (SD.), Antwerpen, beide mit Gütern.

Gesegelt: Roß, Rosebank, Hartlepool, Stabe. — Ipsen, Rio, Shields, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 28. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 7 Zoll.
Wind: W. — Wetter: trübe.
Nichts passirt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. November. Angekommen 5½ Uhr Abends.

		Crs. v. 28.			Crs. v. 28.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	91⁶/8	91⁶/8
November	—	87⁶/8	Wstp. 3½% Pfdb.	80²/8	80⁴/8
Nov.-Dcbr.	87⁵/8	87⁶/8	do. 4 % do.	90²/8	90⁴/8
April-Mai	86⁶/8	87	do. 5 % do.	104	103⁷/8
do. gelb	85⁴/8	85⁶/8	Danz. Bankverein	64	64½
Rogg. flau,			Lombarden[ex.Cp.	101⁴/8	101⁴/8
Nov.-Dcbr.	63⁴/8	64⁴/8	Franzosen .	196⁴/8	196⁴/8
Dcbr.-Jan.	63⁴/8	64⅛	Rumänier . .	33⁶/8	33⁵/8
April-Mai	63⅞	64²/8	Neue franz. 5% A.	92⁵/8	92⁶/8
Petroleum			Oester. Creditanst.	133	133⁴/8
Novbr. 200 ℔.	9¹⁰/24	9¹²/24	Türken (5%)	44⁵/8	45⁴/8
Rüböl Ap.-Mai	21¼	21⁷/24	Oest. Silberrente	65⅛	65¹/8
Spiritus			Russ. Banknoten	81⁴/8	81⁴/8
November	21 10	21 22	Oester. Banknoten	88⅜	88¹/8
April-Mai	20 20	20 22	Wechselcrs. Lond.	6.21	6.20⁵/8
Pr. 4½% consf.	105⅛	105¹/8			

Belgier Wechsel 79.

Speculationswerthe Decembercourse. Fest. Liquidation beendet.

Meteorologische Beobachtungen.

28	4	332,42	+ 4,5	Slich, flau, bezogen.
28	8	332,61	+ 3,4	SW., flau, klar, wolkig.
	12	332,41	+ 5,4	WSW., heftig, wolkig.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

(Vom 1. December a.)

** Courierzüge von Dirschau ab.

Abg. nach	Berlin	4,50 Mr.	**9,14 Vm.	1,39 Nm.	**7,57 Abs.
Ank. in	Berlin	5,45 Nm.	6,35 Ab.	6,25 Mr.	5,47 Mr.
Ank. von	Berlin	**9,13 Mr.	3,29 Nm.	**6,47 Ab.	10,22 Abs.
Abg. n.	Königsbg.	**7,10 Mr.	11,47 Vm.	**4,6 Nm.	7,57 Abs.
Ank. in	Königsbg.	11,40 Vrm.	7,18 Ab.	8,54 Ab.	1,51 Nchs.
Ank. v.	Königsbg.	7,51 Vm.	**11,15 Vm.	3,29 Nm.	**10,22 Abs.
Abg. n.	Bromberg	4,50 Mr.†*)	7,10 Mr.	1,39 Nm.*)	5,44 Ab.*)
Ank. in	Bromberg	8,50 Mr.	3,55 Nm.	6,1 Ab.	10,35 Abds.
Ank. v.	Bromberg	11,15 Vm,	3,29 Nm.*)		10,22 Ab.†*)

*) Anschluß nach, resp. von Thorn.
†*) „ „ „ „ Thorn-Warschau.

Lokalzug von Dirschau Vorm. 11,53, Ankunft in Danzig 1,34 Nchm.

Danzig-Neufahrwasser.

	Mrgs.	Vorm.	Nachmitt.		Abends.	
Von Danzig Legethor .	5,45.	9,23.	1,49.	4,21.	8.	10,37.
Von Danzig Hohethor .	6.	9,37.	2,6.	4,38.	8,14.	10,51.
In Neufahrwasser . .	6,12.	9,49.	2,18.	4,50.	8,26	11,3.
Von Neufahrwasser . .	7,20.	11.	3.	6,30.	9.	11,23.
Danzig Hohethor .	7,32.	11,12.	3,15.	6,42.	9,12.	11,35.
Danzig Legethor .	7,46.	11,29.	3,35.	6,57.	9,26.	11,49.

Danzig - Zoppot - Stolp (-Berlin).

	Morgens.	Vorm.	Nachm.		Abends
Danzig . .	7,5.	11,55.	2,30.	6,45.	10,30.
Langefuhr	7,14.	12,9.	2.42.	6,59.	10,42.
Oliva . . .	7,21.	12,18.	2,52.	7,8.	10,52.
Zoppot . .	7,29.	12,27.	3.	7,18.	11
Stolp . . .	10,1†)	3,26*)	—	10,15.	—

†) Schnellzug (1., 2., 3. Kl.) in Stargard 2,39, von dort { Courierz.: in Stettin 3,28, in Berlin 6 U. A. / Personenz.: „ „ 5,12, „ „ 9 „ „
*) In Stargard 9,8 Abends, in Stettin 10,18 Abends.

Stolp . . .	—	5,48.	12,58*)	—	5,13†)
Zoppot . .	7,10.	9,3.	4,17.	5,30.	8,2.
Oliva . .	7,20.	9,12.	4,26.	5,40.	8,9.
Langefuhr	7,29.	9,21.	4,35.	5,50.	8,16.
Danzig . .	7,38.	9,32.	4,47.	6	8,25.

†) Schnellzug (1., 2., 3. Kl.) aus Stargard 12,20 Mittags. Aus Berlin { Courierzug 8,45 Morgens / Personenzug 6,15
*) Aus Stettin 6,8 Morgens, aus Stargard 7,27 Morgens.

L. J. Goldberg. Weihnachts-Ausverkauf.

Montag, den 1. December eröffne in den erweiterten Geschäftsräumen den **Ausverkauf,** welcher außergewöhnliche Gelegenheit zu besonders billigen Einkäufen bietet. — Große Partieeinkäufe, die ich des schlechten Geschäftsganges wegen in den Fabriken machen konnte, setzen mich in den Stand, die verschiedenen Artikel diesmal nur in neuer, guter Waare zu den ganz erheblich zurückgesetzten Preisen zu offeriren. — Es wären hervorzuheben:

Schärpenbänder in Ripps, Moire, Taffet, alle Farben, Mittelbreite von 8 Sgr., breiteste No. von 12 Sgr. die Elle ab.
Ein kleines Pöstchen langer, ächter Straußfedern in schwarz, naturfarben, braun.
Seidene Shäwlchen, Cravatten in mehr als hundert Mustern von 5 und 7½ Sgr. ab.
Seidene Cravattentücher in weiß (Waschbarkeit garantirt) und bunt von 10 Sgr. ab.
Eine Partie schwarzes Ripps- und Moire-Band No. 12: 3½, No. 16: 4, No. 22: 5 Sgr., andere Breiten im Verhältniß.
☞ Fünfzig Stück schwarzen echten Sammet, blauschwarze und kohlschwarze tadellose Farbe, von einer aufgelösten Crefelder Fabrik zum Ausverkauf übergeben, die Elle 27½ Sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 15 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr., alle Nrn. fast das Doppelte werth, — die letzten drei Qualitäten ¾ Elle breit und zu Confectionszwecken geeignet. Verkauf nicht unter ein Meter.
Von früheren Beständen: Blumen, farbige Federn, Schleifen, schwarze Spitzen, Patentsammete, schwarz und farbig 2c. 2c.

Weihnachts-Ausverkauf. L. J. Goldberg.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, 30. Novbr., Vormittags 10 Uhr, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden erfreut
Heinrich Buran jr. und Frau.
Rheda, den 28. November 1873.

Statt besonderer Meldung.
Heute starb, an ihrem Hochzeitstage, im bald vollendeten 76. Lebensjahre, unsere heißgeliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter Frau **Wilhelmine Friederike Bauer,** geb. **Lankau,** nach langem Leiden.
Hamburg, 26. November 1873.
1762) **Die Hinterbliebenen.**

Fahrpläne
auf Cartonpapier à 1 Sgr. zu haben in der **Expedition d. Ztg.**

Kölner Dombau-Lotterie (15. Januar 1874) à 1 Rp, **Deutsche Lotterie** (15. December cr.) à 1 Rp, bei
Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Ich wohne jetzt wieder Jopengasse No. 29.
Maria Hein, Hebamme.

Spick-Gänse
vorzüglich schön
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Türkische und steyerische Pflaumen, Türk. Pflaumenmus, sehr süß, à Ctr 10½ Thlr., à Pfd. 3 Sgr. 3 Pf., geschälte Aepfel u Birnen, saure Kirschen, Himbeer- und Kirschsaft
empfiehlt
Arnold Nahgel,
21. Schmiedeg. 21, Schwarz Bärchen, nahe dem Holzmarkt.

Böhmische Gold- und Silber-Fasanen, Holsteiner Austern, Lebende Hummern, Algier. Blumenkohl
empfing
R. Denzer.

Gr. Rügenwalder Spickgänse und Sülzkeulen, Astrachaner Perl-Caviar, Sardines à l'huile, Italienische Maronen, Astrachaner Schotenkerne, Magdeburger Sauerkohl, Preisselbeeren mit u. ohne Zucker
empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 119.

Gr. pomm. Spickgänse
erhielt und empfiehlt
W. J. Schulz, Brodbänkengasse 3.

Feinstes Petroleum in Original-Fässern, ausgewogen u. literweise, à 2½ Sgr., 13 Liter für 1 Thlr.
empfiehlt
Arnold Nahgel,
21. Schmiedegasse 21.

Für Schnupfer!
Aecht Holländischen Nessing
von Jan Nessing in Amsterdam, stets in frischer, schöner Waare vorräthig bei
Emil Rovenhagen.

Damen-Mäntel, Kinder-Mäntel, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots
empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen
Hermann Gelhorn,
1746) **28. Langgasse 28.**



Langgasse 67,
Ecke der Portechaisengasse.

AUSVERKAUF.
Um vor der Uebersiedelung nach unserm neuen Geschäftslokal Wollwebergasse 21 mit unserm großen Lager zu räumen, stellen wir sämmtliche Artikel zur Anfertigung des Damenputzes zu auffallend billigen Preisen zum Ausverkauf, bestehend in einem
☞ **großen Sortiment schwarzseidener Bänder in allen Qualitäten, echten Sammeten, Patent- und Velvet-Sammeten in allen Farben, Schärpen und Hutbändern in den allerneuesten Farben, Velours-soie, echten Straußfedern, Fantasie- und Votourfedern, Tülls in allen Farben, Blonden, Spitzen, französischen und deutschen Blumen, Filz- und Sammet-Hüten, Hutformen 2c. 2c.** (1745



Das
Schuh- u. Stiefel-Depot
von
August Kaiser,
Heiligegeistgasse (Glockenthor) **134,**
empfiehlt sein reichhaltiges Sortiment von Fußbekleidungen eigenen Fabrikats in geschmackvollen Façons und von nur bestem Material, der jetzigen Jahreszeit angemessen, für Herren, Damen und Kinder zu soliden Preisen.
Auch empfehle eine so eben erhaltene Partie ausländischer starker Herren-Gamaschen mit doppelten Sohlen zu billigen Preisen.
Gummi-Boots, Gummischuhe, sowie Filzstiefeletten, Filzschuhe, Filzkorken und Einlegesohlen bester Qualität werden empfohlen.
Zurückgesetzte Bestände werden für jeden nur annehmbaren Preis verkauft.
Jede Bestellung in neu wie in Reparaturen wird auf's prompteste effectuirt. (1738

Ausverkauf
von Pelzwaaren, Damen-Mänteln, Herren- und Knaben-Garderobe.

Für Damen.	Für Herren.
Pelzfutter aller Art.	Geh- und Reise-Pelze.
Muffen und Stolas, Boas.	Fußsäcke, Pelz-Stiefel.
Handmanschetten in jeder Pelz-Gattung.	Biber-Kragen und Mützen.
Pelz-Jacken, Pelzbesätze.	Herren- und Knaben-Anzüge.
Damen- und Mädchen-Mäntel.	Kutscher-Livrees, Schlafröcke.
Paletots 2c.	Schlittendecken.

Die Preise sind billigst gestellt des flauen Winters halber.
J. Auerbach, Langgasse 26.

Echten arabischen Mocca-Caffee,
wie alle anderen Sorten nach meiner neuen Methode gerösteten Caffee, emfehle preiswerth.
8386) **Herm. Gronau, Altstäd. Graben 69.**

Feinsten Räucherlachs, echte Kieler Sprotten, große pommersche Spickgänse, Astrachaner Perl-Caviar, Gothaer Cervelatwurst
empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor. (1721

Gutsverkauf.
Ein schuldenfreies Landgut, hart an der Chaussee, ½ Meile vom Bahnhof, SW. von der Stadt, hübsch gelegen, mit 477 Mrg. Acker und Wiesen, in hoher Cultur; hierzu eine Wassermahlmühle mit 4 Gängen neuester Construktion, starker Wasserkraft, durchweg neuen Gebäuden, reichem Inventar, soll mit vollem Einschnitt für einen höchst soliden Preis, bei 15 Mille Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt
E. L. Würtemberg, Elbing.

Eine eiserne Presse, 20 fast n Formen u. 16 Horden nebst Gestell, geeignet für e. Haus-Cigarrenmacher, ist billig zu verkaufen Jungferngasse 1, 2 Treppen.

Eine in Schulwissenschaften und Musik gebildete Dame wird zur Beaufsichtigung größerer Kinder und zur Unterstützung der Hausfrau zum 1. Januar zu engagiren gewünscht. Adr. mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter 1743 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. December d. J. wird ein tüchtiger zweiter Inspector, welcher der polnischen Sprache mächtig, gesucht.
Nach vorheriger Einsendung der Zeugnisse wäre persönliche Vorstellung erwünscht.
Döhlau per Reichenau Ostpr.
Schaeffer,
1671) Oberinspector.

Stellengesuch!
Eine junge Dame, welche seit drei Jahren einem größeren Musikalien-Geschäft, verbunden mit einer Leihbibliothek, selbstständig vorgestanden hat, sucht ein neues derartiges Engagement. Nähere Auskunft ertheilt gegen portofreie Anfrage die Steingräber'sche Musik-Leihanstalt zu Elbing.

In Rexin bei Praust findet ein
tüchtiger Schäfer,
der 2 Knechte halten muß, zum 1. Januar 1874 Stellung bei hohem Lohn. (1727

Ein Commis,
evangelisch, der der polnischen Sprache mächtig ist, findet in einem hiesigen Material- und Destillations-Geschäft gute Stellung durch
David Oppenheim,
1724) **Marienburg.**

12,000 Thlr.
sind sogleich auf sichere Hypothek zu verleihen. Wo? sagt die Expedition d. Ztg. unt. 1765.

Schmidt's Hôtel
vis-à-vis dem Bahnhofe Legethor.
Zum 1. December cr. werden in meinem **Hotel garni** einige Logis frei. Mittagstisch im Abonnement 6 Thaler. (1737

C. H. Kiesau,
Hundegasse No. 3 und 4.
Cigarren-, Tabak-, Wein- und Spirituosen-Handlung
en gros & en détail.
Billigste Preisnotirung.
Mustercollection mit Preiscourant stehen zu Diensten. (1744

Instrumental-Verein.
Montag, den 1. December, Uebung im Gesellschaftshause.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 2. December: Gesellschaftsabend, Verloosung des Schachspiels.
Sonnabend, den 6. December: Zweites Tanzkränzchen.
1660) **Der Vorstand.**

Gartenbau-Verein.
General-Versammlung
Montag, den 1. December c., Abends 7 Uhr im Locale der naturforschenden Gesellschaft.
Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Vorlegung des Etats.
3. Gärtnerische Mittheilungen.

Der Vorstand.

Hallmann's Grand Restaurant,
Breitgasse 39.
Heute und morgen Abend großes Concert der neuen und beliebten Gesellschaft **de la Garde,** unter Mitwirkung der neu engagirten Soubretten Fräul. Anna Schoulz und Frl. Louise Schwarz. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr. Hierzu ladet freundlichst ein
1755) **F. Hallmann.**

Dienstag, den 9. December c.,
Abends 7 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses:
Aufführung von R. Schumann's „Das Paradies und die Peri",
für Soli, Chor und Orchester unter **Mitwirkung von Frau Emilie Bellingrath-Wagner aus Dresden.**
Numerirte Plätze à 25 Sgr. und nicht numerirte à 15 Sgr., sind in der Musikalien-Handlung von **Const. Ziemssen,** Langgasse No. 57, zu haben.
Der Vorstand des Danziger Gesangvereins.
Brandstäter. Collin. A. Hein. C. Ziemssen.

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten.
Sonntag, den 30. Novbr.:
Concert
mit **Streich-Instrumenten**
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 5½ Uhr. Entree 3 Sgr.
1673) **F. Keil.**

Zinglershöhe.
Sonntag, den 30. Novbr.
Salon-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr, Kinder 1 Sgr.
Die Concerte finden auch bei ungünstiger Witterung statt.
1700) **H. Buchholz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Morgen Sonntag, den 30. November:
Grosses Concert.
Reichhaltiges Programm. Unter Anderem wird der Herr Concertmeister **Walter** vom hiesigen Stadttheater aus besonderer Gefälligkeit zum Schluß des ersten Theiles ein Violin-Concert von David vortragen.
Anfang 5 Uhr. Entree 3 Sgr. Logen 5 Sgr.
C. Schmidt.

Stadt-Theater.
Sonntag, 30. Novbr. (Abonnem. susp.) Zum ersten Male mit neuer Ausstattung: **Die Tochter der Wellen.** Zauberposse mit Gesang in 4 Acten von Wollheim, neu bearbeitet von Jacobson, Musik von Michaelis.
Montag, 1. Decbr. (3. Abonn. No. 15) **Der liebe Onkel.** Schwank in 4 Acten von Kneisel. Vorher: **Recept gegen Schwiegermütter.** Lustspiel in 1 Act von Fastenrath.
In Vorbereitung: Zum ersten Male: **Der fliegende Holländer.** Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Selonke's Theater.
Sonntag, 30. Novbr. **Der Bergwirth.** Volksstück mit Gesang nach dem gleichnamigen Roman aus der **Gartenlaube** von Dr. Schmidt. **Elsasser, oder: Fritzchen und Lischen.** Musikalisches Genrebild.

Gefunden.
Montag, den 17. November cr. ist auf der Strecke Pelplin und Rauden eine bunte Reisetasche mit verschiedenen Sachen gefunden. Der Eigenthümer kann sich in der Polizei-Verwaltung zu Adl. Liebenau melden.

Ein goldener Ohrring mit grünem Steinchen, ist von der Breitgasse No. 29 bis Breitesthor No. 133 verloren. Gegen Belohnung abzugeben Breitesthor No. 133, 2 Treppen.

Ein Lebewohl, auf e. ba. hrz. Wiedersehn!!! Gr. (1722

An die Ungeduldigen!
Ob auch in Prosa und in schlechten Reimen
Die Zorneswogen an die Mauer schäumen:
In Wintertagen wird kein Stein gerührt,
Kein Hammerschlag auf diese Mau'r geführt!
Wem's nicht gefällt, die Mauer zu umgeben,
Der bleib' zur Seite ihr als Hüter stehen!
Der Besitzer des Hauses.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8238 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 29. November 1873.

Danzig, 29. November.

* Als die liberale Partei hier ihre erste Versammlung zur Einleitung der letzten Abgeordnetenwahlen öffentlich ankündigte, da hatte jene Partei, welche am 6. October ein eigenes Programm aufstellte, schon lange vor der festgesetzten Stunde drei Viertel des Saales occupirt, um sich die Majorität in der Versammlung zu sichern, und einer ihrer Führer erklärte in einer folgenden Versammlung, wenn man auch den größtmöglichsten Raum zur Versammlung wählen würde; seine Partei würde immer wissen, die Majorität zu stellen. Deshalb war die liberale Partei gezwungen, zu dem Mittel zu greifen, welches man bereits seit lange in Berlin hat anwenden müssen, wo früher die Parteiversammlungen regelmäßig durch die Socialdemokraten gesprengt wurden. Es waren nämlich zu der gestern Abend im Gewerbehause anberaumten Versammlung der liberalen Partei wegen Vorbesprechung der bevorstehenden Reichstagswahlen Einladungskarten an eine Anzahl von Männern ergangen, von denen man nach ihrer bisherigen politischen Haltung von vornherein überzeugt sein konnte, daß sie zur Aufstellung eines gemeinsamen liberalen Candidaten die Hand bieten würden. Die Versammlung, die zahlreich von Mitgliedern der liberalen Partei besucht war, wählte Herrn Damme zu ihrem Vorsitzenden. Dieser führte in einer einleitenden Ansprache aus, daß es wohl unfruchtbar sein würde, in der Versammlung ideale Ziele und Programme aufzustellen; es sei vielmehr rathsam und practisch, sogleich in die Personenfrage einzutreten, weil es sich voraussichtlich nur um solche Candidaten handeln würde, von denen man nach ihrer bisherigen Wirksamkeit wisse, was man von ihnen zu erwarten habe. Der bisherige Vertreter unseres Wahlkreises im Reichstage, Herr Justizrath Lesse, habe die bestimmte Erklärung abgegeben, daß er wegen seines Gesundheitszustandes und seiner vielfachen anderweitigen Thätigkeit eine Wiederwahl nicht annehmen könne. — Herr Schottler empfiehlt darauf als den geeignetsten Vertreter Danzigs im Reichstage Herrn Stadtrath Rickert, der mit unseren Verhältnissen gleichsam verwachsen sei, der da wisse, was wir bedürfen und der schon lange im Interesse unserer Stadt nach vielen Seiten wirke. Herr Rickert sei zwar schon von zwei Wahlkreisen anderer Provinzen ersucht, eine Wahl zum Reichstage anzunehmen, aber er werde sich für Danzig annehmen, wenn er hier aufgestellt werde. — Hr. Helm stellt den Antrag, heute noch nicht über die Candidatur zu entscheiden, sondern ein Comité zu wählen, das die Frage zu prüfen und dann einer zweiten Versammlung Vorschläge zu machen habe. — Herr Berenz macht die Mittheilung, daß Herr Rickert aufgefordert sei, schon am künftigen Sonntag in Reichenbach in Schlesien seine Candidatenrede zu halten, und daß er, wenn er von hier nicht Gewißheit habe, möglicherweise veranlaßt werden könnte, dort schon bestimmte Versprechungen zu geben. Herr Rickert habe, auf eine briefliche Anfrage, den Abg. Lasker als geeignetsten Candidaten vorgeschlagen und sich vorher mit ihm darüber Rücksprache genommen. Herr Lasker würde zwar hier sicher bei der Wahl durchkommen, er habe aber nur unter der Bedingung ein Mandat für Danzig anzunehmen versprochen, wenn er nicht in Frankfurt a. M. gewählt würde. Seine dortige Wahl stehe aber ganz außer Zweifel, und wir würden dann hier zum zweiten Male zur Wahl schreiten müssen. Bei einer Nachwahl steigere sich aber nach der bisherigen Erfahrung die Lässigkeit der Wähler so sehr, daß ein Erfolg sehr zweifelhaft sein würde. Beim Aufstellen des Herrn Rickert sei aber gegründete Aussicht vorhanden, diesen am ehesten durchzubringen, und die Möglichkeit einer Nachwahl sei dann ausgeschlossen. — Herr Helm sagt, sein Antrag, ein Comité einzusetzen, sei wohl in Erwägung zu ziehen. Seit der letzten Reichstagswahl seien andere Zeiten eingetreten und man müsse mit anderen Parteigruppen rechnen, vor Allem mit den Socialdemokraten. Ein Comité könne mit diesen verhandeln, und beide Parteien könnten sich vielleicht auf einen Compromißcandidaten vereinigen, dessen Wahl dann gewiß gesichert wäre. — Hr. Ehlers hebt hervor, daß wir an unserm Orte nicht mit den Socialdemokraten zu thun hätten, sondern mit der Partei der Gewerkvereine. Diese halte an dem Namen der Fortschrittspartei fest, sie entferne sich aber in ihren Zielen weit von der bisherigen politischen Fortschrittspartei. Nach den stenographischen Berichten über den letzten Verbandstag der Gewerkvereine hätten es auch die HH. Kamin, Benkmann u. A. offen ausgesprochen, daß es ihnen nicht in den Sinn komme, mit der bisherigen Fortschrittspartei zu gehen. Die Nationalliberalen kämen dabei natürlich noch viel schlechter weg. Auf dem ersten Verbandstage, dem Redner beiwohnte, hätten die Stifter, Dr. Max Hirsch und Franz Duncker, es ausdrücklich ausgesprochen, daß die Gewerkvereine nur sociale, genossenschaftliche Zwecke verfolgen dürften, und daß es gefährlich und verwerflich sein würde, politische Zwecke damit zu verbinden. Jetzt glaube sich aber Hr. Hirsch bereits stark genug, mit seinen Vereinen auf politischem Gebiete selbstständig zu operiren. Die Gewerkvereine gingen aber auf politischem Gebiete darauf aus, nur die Interessen eines Standes zu vertreten, ständen dabei also auf einer Stufe mit den Agrarpolitikern. Einige Landwirthe wollten nur einen Landwirth wählen, die Lehrer nur einen Lehrer; consequenter Weise müßten dann die Schneider auch nur einen Schneider, die Schuster einen Schuster wählen; man käme dann zu einer Krämerpolitik. „Stellen wir dagegen in Hrn. Rickert einen Mann auf, der nicht spezielle Berufsinteressen, sondern unsere Gesammtinteressen vertritt, der auch Verständniß, Kenntnisse und Geschick zur Behandlung der socialen Frage hat, und der schon in seiner bisherigen Thätigkeit es nach Kräften versucht hat, den Interessen besonders der arbeitenden Klassen gerecht zu werden." — Hr. Dr. Hein sagt, die Mitglieder der Gewerkvereine seien nicht so schlimm, daß man sie als Socialdemokraten bezeichnen oder mit den Agrarpolitikern vergleichen müßte. Hrn. Rickerts bisherige politische Wirksamkeit werde auch von jener Seite fast überall gewürdigt, und gerade diesem Candidaten würde man dort keine prinzipielle Gegnerschaft entgegenstellen. — Hr. Helm meint, jene Partei sei in ihren Elementen nicht gleichartig. Es gäbe dort sicher schon Elemente, die in ihren Endzielen von den Socialdemokraten kaum abwichen; es gäbe aber wieder zahlreiche andere Elemente, die noch auf dem gemeinsamen Boden der liberalen Partei standen, und diese müsse man durch Entgegenkommen der liberalen Partei zu erhalten suchen. Dahin ziele eben der Antrag auf Wahl eines Comité's. — Die HH. Moritz und Koch sprechen dagegen, die Gewerkvereine mit den Socialdemokraten in einen Topf zu werfen. Hr. Koch führt aus, noch vor 8 Tagen habe es sich gezeigt, daß die Socialdemokraten in Danzig keinen Boden fänden. Der socialdemokratische Apostel habe mit großem Geschick alle möglichen Lockmittel angewandt, um die Arbeiter für seine Partei zu gewinnen, und doch habe er keine zwei Anhänger gewonnen. Die Gewerkvereine seien gut organisirt und nicht zu unterschätzen; doch glaubt auch Redner nicht, daß sie gerade der Wahl des Herrn Rickert energische Opposition machen würden. — Herr Biber hofft dies kaum und glaubt auch nicht, daß Verhandlungen irgend einen Erfolg haben würden. Die Redner jener Partei hätten in früheren Versammlungen von vornherein erklärt, daß sie nur für die Abgeordnetenwahlen, um einen von ihnen aufgestellten Candidaten durchzubringen, die „Kriegsaxt begraben" wollten, daß sie bei der Reichstagswahl uns aber als „ehrliche Gegner" gegenüberstehen wollten. Diese Offenheit habe die Liberalen damals sogleich einen Compromiß allein zu den für ihre Partei sichern Abgeordnetenwahlen als einen nur verlustbringinden Fehler erkennen lassen; sie lasse auch jetzt die etwaigen Verhandlungen eines dazu von der Versammlung autorisirten Comités als überflüssig, wo nicht als schädlich erscheinen. — Für den Antrag des Herrn Helm auf Wahl eines Comités zur Vorberathung der Candidatenfrage ergeben sich nur wenige Stimmen. — Einer nochmaligen Aufforderung, außer Herrn Rickert noch andere Candidaten vorzuschlagen, wird nicht entsprochen. Hr. Rickert wird darauf mit Acclamation einstimmig zum Candidaten der liberalen Partei der Stadt Danzig für die nächsten Reichstagswahlen erklärt. Eine Anfrage, ob derselbe auch die Wahl im hiesigen Wahlkreise annehmen werde, wird dahin beantwortet, daß er auf spezielle briefliche Anfrage erklärt habe, er würde für den Fall, daß seine Candidatur im Interesse und im Wunsche der liberalen Partei liegen sollte, die Wahl für den Wahlkreis Danzig annehmen. — Es entsteht darauf eine längere Debatte über die Organisation der Bezirkswahlcomités, und schließlich wird zur Wahl des aus 7 Mitgliedern bestehenden Centralwahlcomités geschritten.

△ **Elbing,** den 28. November. Ich will den Bericht, welchen ein Danziger Correspondent in No. 553 der „Nationalztg." über die Aussichten für die Reichstagswahlen in Preußen erstattet hat, nicht weiter kritisiren. Aber ich darf nicht verschweigen, daß derselbe sich entschieden im Irrthum befindet, wenn er sagt: „Aus dem Wahlkreise Marienburg-Elbing kann man zuverlässig diesmal auf die Wahl eines liberalen Vertreters rechnen, wiewohl bisher stets ein Conservativer gewählt wurde." Seine Zuversicht stützt sich nämlich auf den Umstand, oder vielmehr auf die Voraussetzung, daß die conservative Partei, nachdem die Mennoniten sich von ihr losgesagt, „ziemlich einflußlos" geworden sei. „Ziemlich einflußlos" ist sie seit der Lossagung der Menoniten nur in dem Theile der Bevölkerung geworden, der bei den Dreiklassenwahlen, nicht aber in dem, welcher bei den Wahlen nach allgemeinem, gleichem und zugleich directem Stimmrecht den Ausschlag giebt. So haben Ende 1870 die Liberalen wohl einen sehr entscheidenden Sieg bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause davon getragen; aber bei den zwei Monate späteren Reichstagswahlen erlagen sie gegen eine doch nicht ganz unbedeutende Majorität. In Elbing selbst hatten bei dieser Wahl zwar die Liberalen zum ersten Male die Majorität erhalten; aber dieselbe war so unbedeutend, daß sie gar nicht in Anschlag zu bringen ist. Freilich haben wir darum noch lange keine Ursache an einem Sieg bei den nächsten Reichstagswahlen zu verzweifeln. Aber wir müssen sehr eifrig arbeiten, wenn wir ihn überhaupt erringen wollen, und haben wir in dieser Beziehung unsere Schuldigkeit gethan, so werden wir doch nur sagen dürfen: der Sieg ist wohl wahrscheinlich, aber sicher ist er in keiner Weise. — Bei den gestern und heute abgehaltenen Stadtverordneterwahlen der zweiten Abtheilung ist die neue Brüderschaft der Conservativen und Ultramontanen gar nicht auf dem Platze erschienen. Sämmtliche Abstimmende (es waren hier 145) haben nach der Liste der Vorversammlung, also liberal gewählt. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß auch morgen bei den Wahlen der ersten Abtheilung der Sieg uns nicht streitig gemacht werden wird. Wenigstens wäre es ein ganz aussichtsloses Unternehmen.

Vermischtes.

Berlin. Der steckbrieflich von der Staatsanwaltschaft zu Neisse verfolgte Bankier Benno Krämer, dessen Portrait und Signalement im „Kladderadatsch" zu finden ist, hat sich der hiesigen Criminalpolizei freiwillig unter Hinterlegung einer nicht unbedeutenden Summe Geldes gestellt.

* Wie weit die Lust zu Strike's schon gedrungen ist, sieht man daran, daß auch die österreichischen Schiffsjungen schon davon ergriffen sind. Die Schiffsjungen der österreichischen Kriegsmarine sind auf dem „Schwarzenberg" eingeschifft und werden mit großer „Humanität" behandelt. In diesen Tagen fühlten sich die Jungen im Hafen von Pola plötzlich alt genug und stellten unter Lärmen und Poltern an den wachthabenden Offizier die Forderung, entweder die Dienstzeit der als Jungen Aufgenommenen zu verkürzen oder dieselben zu entlassen. Anstatt die einzig richtige Antwort darauf zu geben, ließ sich der Offizier auf Redensarten und Unterhandlungen ein. Dadurch wurden die Herren Jungen natürlich nur noch kühner gemacht, so daß der Offizier zuletzt doch befahl, den Rädelsführer zu verhaften. Dieser widersetzte sich aber nicht nur dem Vorhaben, sondern beschimpfte den Offizier noch auf gröbliche Weise, so daß dieser zur Waffe griff und ihn am Kopfe verwundete. Mittlerweile versammelten sich auch die zur Bewachung und Reinhaltung des Schiffes eingeschifften Matrosen, mit deren Hilfe die Arretirung der Renitenten vorgenommen wurde. Tags darauf wurden sämmtliche Schiffsjungen von der „Schwarzenberg" je zur Hälfte auf „Brano" und „Cameleon" überschifft, wo sie sich, bewacht von dem Artillerieschulschiff „Adria" und dem Kasernenschiffe „Bellona", noch gegenwärtig befinden und wahrscheinlich bis zur Austragung der eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung verbleiben werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 28. November. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen eher höher, beide auf Termine ruhig. Weizen pr. Novbr. 126℔. 1000 Kilo 239 Br., 237 Gd., pr. Nov.-Dec. 126℔. 237 Br., 236 Gd., pr. April-Mai 126℔. 262 Br., 261 Gd. — Roggen pr. Novbr. 1000 Kilo 201 Br., 199 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 196 Br., 194 Gd., pr. April-Mai 197 Br., 195 Gd. — Hafer stiller. — Gerste stiller. — Rüböl still, loco 62 Br., pr. Mai 1874 pr. 200 ℔. 65. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100% pr. November —, pr. Novbr.-Dezbr. 54, pr. Jan.-Febr. u. pr. April-Mai 53. — Kaffee sehr fest, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13,50 Br., 13,40 Gd., pr. Novbr. 13,30 Gd., pr. November-Dezember 13,35 Gd.

Amsterdam, 28. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. März 389. — Roggen loco behauptet, pr. März 257, pr. Mai 248. — Raps pr. April 380 fl. — Rüböl loco 34½, pr. Herbst 34, pr. Mai 36½. — Wetter: Trübe.

Wien, 28. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 69,00, Silberrente 73,70, 1854er Loose 95,10, Bankactien 980,00, Nordbahn 2045,00, Creditactien 225,75, Franzosen 331,00, Galizier 218,25, Kaschau-Oderberger 134,50. Pardubitzer —, Nordwestbahn 194,50, do. Lit. B. —, London 113,40, Hamburg 56,00, Paris 44,80, Frankfurt 96,00. Amsterdam 95,00, Böhm. Westbahn —, Creditloose 168,50, 1860er Loose 102,10, Lombardische Eisenbahn 171,00, 1864er Loose 135,50, Unionbank 112,00, Anglo-Austria 138,00, Austro-türkische 27,00, Napoleons 9,06½, Ducaten 5,38, Silbercoupons 108,75, Elisabethbahn 217,50, Ungarische Prämienloose 75,50, Preuß. Banknoten 1,70.

London, 28. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest, aber ruhig. Mais eher theurer. Weißer englischer Weizen 63—67, rother 60—63, hiesiges Mehl 48—57 s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 54,190, Gerste 8730, Hafer 28,240 Qrts. — Wetter: Schön.

London, 28. November. [Schluß-Course.] Consols 93⅜. 5% Ital. Rente 61$\frac{1}{16}$. Lombarden 14$\frac{15}{16}$. 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1872 95½. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 47$\frac{11}{16}$. 6% Türken de 1869 57½. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 92½. Oesterreichische Silberrente 65⅜. Oesterreichische Papierrente 60½. — Platzdiskont 4¾ a 5 %. — Wechselnotirungen: Berlin 6, 25¾. Hamburg 3 Monat 20, 56. Frankfurt a. M. 119⅜. Wien 11,70. Paris 25,72. Petersburg 31½.

Liverpool, 28. Novbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 8$\frac{15}{16}$, middling amerikanische 8$\frac{1}{16}$, fair Dhollerah 5⅜, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4⅛, fair Bengal 3⅞, fair Broach 5⅜, new fair Domra 5⅞, good fair Domra 6$\frac{1}{16}$, fair Madras 6, fair Pernam 8¾, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9⅜.

Liverpool, 28. Novbr. (Getreidemarkt.) Englischer Weizen 2d höher, Mehl fest, Mais 9d theurer.

Paris, 28. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 58,75. Anleihe de 1871 92, 75. Anleihe de 1872 92, 90. Italienische 5% Rente 62, 05. Italienische Tab.-Actien 758, 75. Franzosen (gest.) 745, 00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 380,00. Lombardische Prioritäten 250,00. Türken de 1865 48, 27. Türken de 1869 295,00. Türkenloose 118, 25. — Träge.

Paris, 28. November. **Productenmarkt.** Weizen fest, pr. November 39, 75, pr. Januar-April 39, 75. Mehl steig., pr. November 88,00, pr. Dezember 87, 75, pr. Januar-April 87, 50. — Rüböl pr. November 83, 25, pr. Januar-April 85, 25, pr. Mai-August 88, 50. — Spiritus pr. November 73, 75. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 28. Novbr. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32^{13} 32. Hamburger Wechsel 3 Monat 273½. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 162½. Pariser Wechsel 3 Monat 342⅞. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 160. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 157. Imperials 6, 17. Große russische Eisenbahn 142½. **Productenmarkt.** Talg loco 46, pr. August 47. — Roggen loco 8, pr. Mai 8½. — Hafer pr. Mai-Juni 4,60. — Hanf pr. Juni 37½. — Leinsaat (9 Pud) pr. Mai —. Wetter: Milde.

Antwerpen, 28. Nov. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 37½. — Roggen fest, amerikanischer 29½. — Hafer unverändert. — Gerste stetig, Donau 22½. — **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32½ bez. und Br., pr. Novbr. 32½ bez., pr. December 32 bez. u. Br., pr. Januar 33 Br., pr. Februar-März 33½ Br. — Ruhig.

Newyork, 27. Nov. Wegen Feiertages keine Börse.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo zu unveränderten Preisen ruhig, hochbunter 128℔ 108, 109, 129℔. 109, 129/30℔ 112, 130℔. 110, 133/34℔. 111 Sgr. bez., bunter 129/30℔ 106, 107, russ. 119℔. blausp. 84 Sgr. bez., rother Sommer- 133/34℔. 105, russ. 124/25℔. blausp. 90, 128℔. 92½, Wilnaer Sommer- 125℔. 105, 128℔. 95, 129℔ 100, 130℔. 92 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer ruhig, fremder fest, leichte Gattungen bevorzugt, Termine fest und etwas besser, inländischer 121℔. 72, 123/24℔. 75, 124/25℔ 76, 125℔ 76½, 126℔. 78½ Sgr. bez.; fremder: Bialystocker 125/26℔. 75½, Oreler 112℔. 64, 64½, 114℔. 65, 115℔ 66, 66½, 115—116℔. ged. 65, 115/16℔., und 116/17℔. 67, 116℔. 66, 116/17℔. 67, 117/18℔. 67, 118℔ 68, 119℔. 69, 119/20℔. 69 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo Brauwaare beachtet, große 55 Sgr. bez., kleine 50, 51, 53, 54 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco und Termine unverändert fest, loco 35, 35½, 36, Wilnaer 35, 35½, Oreler 35, 35½, 36 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo ziemlich beachtet, weiße 64, 65, 68, 70, 71, 71½ Sgr. bez., graue russ. 64 Sgr. bezahlt, grüne große 70 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo unverändert, 70, 71 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo ziemlich beachtet, 50, 51, 51½, 52 Sgr. bezahlt. — Leinsaat pr. 35 Kilo zu letzten Raten einige Frage, feine 69, 70, 72, 75 Sgr. bez. — Thymotheum 9⅔, 10, 10$\frac{1}{12}$, 10⅔ Rg. bezahlt. — Spiritus pr. 10,000 Litres % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco und Termine etwas niedriger, 21 Rg. Br., 20½ Rg. Gd., 20$\frac{7}{12}$ Rg. bez., November 21 Rg. Br., 20⅔ Rg. Gd., eigene Kündigung 20⅔ Rg. bez., December-April 20½ Rg. Br., 20 Rg. Gd., December 20 Rg. Br., 19¾ Rg. Gd., 19⅚ Rg. bez., Frühjahr 21 Rg. Br., 20$\frac{7}{12}$ Rg. Gd.

Berlin, 28. Nov. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 75—94 Rg. nach Qualität gefordert, pr. November 89—88⅔ Rg. bz., pr. November-December 88½—87⅔ Rg. bz., pr. April-Mai 87½—87 Rg. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 64—72½ Rg. nach Qualität gefordert, pr. November 65½—65 Rg. bz., pr. November-December 65½—64½ Rg. bz., pr. December-Januar 64⅔—64½ Rg. bz., pr. Frühjahr 64⅔—64½ Rg. bz., pr. Mai-Juni 64½—63⅔ Rg. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 58—73 Rg. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 51—59 Rg. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 63—70 Rg. nach Qualität, Futterwaare 58—61 Rg. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12½—11⅔ Rg., No. 0 u. 1 11½—11 Rg. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11—10½ Rg., No. 0 u. 1 10½—9⅔ Rg., pr. November 10 Rg. 17—22½ Sgr. bz., pr. Novbr.-December 10 Rg. 2½ Sgr. — 10 Rg. bz., pr. December-Januar 9 Rg. 21—19½ Sgr. bz., pr. Januar-Februar 9 Rg. 19—18 Sgr. bz., pr. Februar-März 9 Rg. 17 Sgr. bz., pr. April-Mai 9 Rg. 16½—15 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19½ Rg. bz., pr. November 19$\frac{5}{12}$—⅓ Rg. bz., pr. Novbr.-December do., pr. Decbr.-Januar do., pr. April-Mai 21$\frac{7}{24}$—⅙—$\frac{7}{24}$ Rg. bz., pr. Mai-Juni 21½ Rg. bz. — Leinöl loco pr. 100 Kilogramm incl. Faß 24 Rg. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 10 Rg. bez., pr. November 9⅔ Rg. bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 9⅔—½ Rg. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Rg. 8 Sgr. bz., mit Faß pr. November 21 Rg. 20—11—25 Sgr. bz., pr. November-December 20 Rg. 18—21 Sgr. bz., pr. April-Mai 20 Rg. 22—20—21 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 20 Rg. 27—24 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 21 Rg. 5 Sgr. bz., pr. Juli-August 21 Rg. 17 Sgr. bz.

Berliner Fondsbörse vom 28. November 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105⅛
Pr. Staats-Anl.	4½	101⅛
do. do.	4	98¼
Staats-Schuldsch.	3½	91¾
Pr.Präm.-A.1855	3½	119
Danzig.Stadt-Ob.	5	100
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	92¼
do. do.	4½	100¼
Pommer. Pfdbr.	3½	80¾
do. do.	4	90⅛
do. do.	4½	100¼
Posensche neue do.	4	90
Westpreuß.Pfdbr	3½	80¼
do. do.	4	90½
do. do.	4½	99⅛
do. do.	5	103⅞
do. neue	4	89¾
do. do.	4½	99⅛
Pomm. Rentenbr.	4	95⅛
Posensche do.	4	94⅛
Preußische do.	4	95¼
Bad.-Präm.-Anl. von 1867 ...	4	110½
Bayer. Präm.-A.	4	112⅝
Braunsch. Pr.-A.	—	21¾
Köln-Md. Pr.-Sch.	3½	93
Hmbg.50rtl.Loose	3	52½
Lübeck Pr.-An.	3½	51¾

Oldenburg. Loose	3	37⅛
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	94½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101
do. do.	4½	96⅞
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm.Pfd.	4	89⅞
Gotha. Präm.-Pfd.	5	103⅛
Oesterr. Bdcr.Pfdb.	5	—
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	99
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	99

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60¾
do. Silb.-Rente	4⅕	65⅛
do. Loose 1854	4	89⅞
do.Cred.-L.v.1858	—	107½
do. Loose v. 1860	5	91⅜
do. Loose v. 1864	—	85
Ungar. Eisenb.-An.	5	71⅝
Ungarische Loose	—	46⅝
Russ.-Engl.Anl.1822	5	96
do. do. Anl.1859	3	65¾
do. do. Anl.1862	5	96⅛
do. do. von 1870	5	95¼
do. do. von 1871	5	94⅝
do. do. von 1872	5	95⅝
do. Stiegl. 5.Anl.	5	80
Russ.Stiegl.6.Anl.	5	92½
do. Präm.-A.1864	5	133½
do. do. von 1866	5	130⅛

Russ.Bod.Cred.Pfd.	5	87¼
do. Central- do.	5	81⅞
Russ.Pol.Schatzobl.	4	78⅛
Pol.Certific.Lit.A.	5	94½
do. Part.-Oblig.	4	105
do.Pfd.3.Em.S-R	4	75½
do. do. do. do.	5	74⅝
do. Liquidat.-Br.	4	63⅞
Amerik. Anl. p.1882	6	97⅞
do. 4. Serie	6	98½
do. Anl. p. 1885	6	99⅞
do. 5% Anl.	5	98⅝
do. do. p. 1881	6	101¾
Italienische Rente	5	59⅜
do. Tabaks-Act.		590
do. Tabaks-Obl.	6	90¾
Französische Rente	5	92¾
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	77
Rumänische Anleihe	8	99¾
Türk. Anl. v. 1865	5	45⅞
Türk. 6% Anleihe	6	57⅛
Türk. Eisenb.-Loose	3	119½

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	31⅝	1
Bergisch-Märk.	4	107½	6
Berlin-Anhalt	4	156	17
Berlin-Dresden	5	62¾	5
Berlin-Görlitz	4	99½	3½
do. St.-Pr.	5	104¼	5
Berlin-Hamburg	4	191⅛	12
Berlin. Nordbahn	5	28¼	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	123¾	8
Berlin-Stettin	4	158	12⅜
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	101	7½
Köln-Minden	4	149⅞	9 7/20
do. Lit. B.	5	108⅛	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	25½	0
do. St.-Pr.	6	61	6
Halle-Sorau-Gub.	4	40¾	0
do. St.-Pr.	5	62	0
Hannov.-Altenbek	5	44	5
do. St. Pr.	5	67½	5
Kohlfurt-Falkenb.	5	75	5
Märkisch-Posen	4	41	0
do. St.-Pr.	5	67¾	0
Magdeb.-Halberst.	4	130	8½
do. St.-Pr.	3½	78½	3½
Magdeb.-Leipzig	4	262	14
† do. Lit. B.	4	95⅛	4
Münst.Ensch.St.P.	5	49	5
Nordhausen-Erfurt	4	66½	4
do. St.-Pr.	5	51⅞	0
Oberschl. A. u. C.	5	180¾	13⅜
do. Lit. B.	3½	163¾	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	3½	33	0
do. St.-Pr.	4	66½	0
Pomm.Centralbhn.	5	17¼	5
Rechte Oderuferb.	5	122½	6
do. St.-Pr.	5	123	6
Rheinische	4	143	9⅜
Rhein-Nahe	4	26	0
† Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	132	9
Tilsit-Insterburg	5	58½	1½
Weimar-Gera gar	4½	74¾	4½
do. St.-Pr.	5	58	5
Baltische Eisenb.	3	52½	3
Brest-Grajewo	5	26	5
Brest-Kiew	5	53½	5
†Galiz. Carl-L.B.	5	97	7
Gotthardbahn	6	100¾	6
†Kronpr. Rud.-B.	5	69½	5
Lüttich-Limburg	4	17⅝	—
Oester.-Franz. St.	5	197	10
† do. Nordwestb.	5	115¾	5
do. B. junge	5	72¾	5
†Reichenb. Pardb.	4	63⅞	4½
Rumänische Bahn	5½	35⅝	8½
†Russisch. Staatsb.	5	95⅜	5⅛
Südösterr. Lomb.	5	101¾	4
Schweiz.Unionb.	4	13¼	0
do. Westb.	4	37⅛	1⅜
Warschau-Wien	5	81½	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅝
†Kaschau-Oderbg.	5	74¾
†Kronpr.Rud.-B.	5	83⅞
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	303
†Südöst.-B. Lomb.	3	243⅛
†Südöst. 5% Oblig.	5	84
†Oester.Nordwestb.	5	89½
do. do. B. Elbethal	5	69
†Ungar.Nordostb.	5	61½
†Ungar. Ostbahn	5	55
Brest-Grajewo	5	63
†Charko.-Azow rtl.	5	96½
†Kursk-Charkow	5	96¼
†Kursk-Kiew	5	97
†Mosco-Rjäsan	5	99
†Mosco-Smolensk	5	96⅞
Rybinsk-Bologoye	5	76¾
†Rjäsan-Kozlow	5	97¼
†Warschau-Teresp.	5	92

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	64½	14
Berl. Bankverein	5	84¾	18
Berl. Cassen-Ver.	5	283¾	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	90	7
Berl. Handels-G.	4	125	12½
Berl. Wechslerbk.	5	48	0
Bresl. Discontob.	4	70	10
Centrlb.f. Bauten	5	60	43½
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	5	80	10
Danzig. Bankver.	4	64⅛	8⅜
DanzigerPrivatb.	4	113	7
Darmst. Bank	4	152	15
DeutscheGenoss.B.	4	102	10⅜
Deutsche Bank	4	81	8
Dtsch. Eff. u.W.	4	118¼	—
Deutsche Unionbk.	4	73¾	9½
Disc.-Command.	4	171	27
Gew.-Bk. Schuster	4	58⅜	10
Inter.Handelsges.	4	75¼	12½
Königsb. Ver.-B.	4	71½	8
Meining. Creditb.	4	107	12
NorddeutscheBank	4	145	13⅝
Oest. Credit-Anst.	5	134¾	18¾
Pom.Rittersch.-B.	4	116	8
Preußische Bank	4½	187¾	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	70	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	118	9¼
Preuß. Crd.-Anst.	4	51	24
Schles.Bankverein	4	108	14
Stett.Vereinsbank	4	74⅛	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	17½	19
BauvereinPassage	6	39½	6
Berl.Centralstraße	5	46¾	5
Deutsche Bauges.	5	55	6½
do. Eisnb.-B.-G.	5	40½	0
do. Reichs-Cont.	5	94⅜	7¼
Wäseman Bau-G.	5	44¾	11
A.B.Omnibusg.	5	158	14
Ctr.-F.f.Baumat	5	30	—
C.-A.f.G.u.W.-A.	5	72	25
Nordd.Pap.-Fabr	5	80	8
WöhlertMaschinf.	5	47	6
Westend-C.-Antb	5	16¾	17
Baltischer Lloyd	5	46	0
Elbing.Eisenb.-F.	5	79	10
Königsbg.Vulkan	5	54	8⅜
Münnich, Ch. M.	5	98½	20
Obrschl.Eisnb.-B.	5	89	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

			Div. 1872
Dortm.Union Bgb.	5	80⅞	12
Königs- u. Laurah.	5	154½	29
Stollberg, Zink ..	4	38½	2½
do. St.-Pr.	5	87	7½
Victoria-Hütte ..	5	85¼	—

Wechsel-Cours v. 28. Nov.

Amsterdam ..	10 Tg.	6	—
do. ..	2 Mon	6	—
London	3 Mon	6	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	7	—
do.	2 Mon	7	—
Wien	8 Tag.	5	88
Petersburg ...	3 Wch.	7½	89⅞
do.	3 Mon	7½	88⅝
Warschau	8 Tag	6	81⅛

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3.6
Sovereigns	6.23½
Napoleonsd'or	5.10⅛
Imperials	5.15¾
Dollar	1.11⅜
Fremde Banknoten .	99⅞
Oesterreichische Bankn.	88⅛
do. Silbergulden	95⅛
Russische Banknoten .	81⅛

Heute ist die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Isidor Lipinsky ebendaselbst unter der Firma:

J. Lipinsky

in das diesseitige Firmenregister unter No. 258 eingetragen.

Graudenz, 24. November 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

1729) 1. Abtheilung.

Heute ist die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Ferdinand Eduard Grabowski ebendaselbst unter der Firma **F. E. Grabowski** in das diesseitige Firmenregister unter No. 257 eingetragen.

Graudenz, den 19. Novbr. 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (1730

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 10. December 1873, Vormittags 9½ Uhr, sollen bei **L. Klein** in Rheda aus dem Forstreviere Pickelken vom vorjährigen Einschlage

23 Raummeter Eichen-Kloben (Taxe pro Meter 26 Sgr.),
1000 Raummeter Buchen-Kolben (Taxe pro Meter 1 Rt. 6 Sgr.),
100 Raummeter Birken-Kloben (Taxe pro Meter 25 Sgr.),

verkauft werden.

Gnewau, den 28. November 1873.

Der Oberförster.

Heise.

Aufforderung.

Der Böttchergeselle **Albert Knöfler** aus Bernburg, geb. am 27. Januar 1839, wird hierdurch aufgefordert, zur Inempfangnahme der auf hiesigem Deposotorium noch innestehenden Erbschaftsreste binnen Monatsfrist bei unterzeichneten Geschwistern sich zu melden. Zugleich bitten wir freundlichst Diejenigen, welche über den Verbleib des Obengenannten Auskunft geben können, solches gegen Erzeigung der Dankbarkeit uns mittheilen zu wollen.

Albert Knöfler stand in den Jahren 1860 rc. in einem kleinen Städtchen in der Nähe Danzigs als Böttchergeselle in Arbeit, war später dort in einem Krankenhause als Patient und ist seitdem jede Spur über seine weitere Existenz verschwanden.

Bernburg, den 24. November 1873.

Die Geschwister Knöfler.

Beim Unterzeichneten ist zu haben:

Deutscher Baukalender 1874.

bearbeitet von den Herausgebern der deutschen Bauzeitung. Preis 1 Rt. 5 Sgr.

L. G. Homann, Jopeng. 19,

Buchhandlung in Danzig.



Achte Rambouillet-Bock-Auction

zu

Weende bei Göttingen

am Dienstag, den 6. Januar 1874 Mittags

über

43 Vollblut-Böcke und 24 Halbblutböcke.

Verzeichnisse werden auf Wunsch zugesandt.

1714) **Amtsrath Griessenhagen.**

Kölner Dombau-Lotterie-

Loose, Hauptgew. 25,000 Rt., à 1 Rt.; deutsche Lotterie-Loose, Hauptwinn 1 Tischplateau, Werth 4000 Rt., à 1 Rt.; Schleswig-Holsteinische Lotterie-Loose, Hauptgewinn ein Mobiliar von Nußbaumholz, Werth 500 Rt., à 7½ Sgr. versendet das Haupt-Lotterie-Comtoir von **Aug. Froese** in Danzig, Brodbänkengasse No. 20. (396

Goetzel's Lotterie-Comtoir,
Berlin, Wilhelmsstraße 25,
verkauft und versendet Antheilloose zur
149. kgl. preuß. Lotterie.
Ziehung der I. Klasse am 7. Januar

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
15 Rt.	7½ Rt.	3¾ Rt.	2 Rt.	1 1/12 Rt.	15 Sgr.

gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages. (1715

Im Buchhandel erschien:

Dr. Tiedemann's

chinesische

Pen-tsao-Präparate

in ihrer unschätzbaren Heilwirkung bei Schwächezuständen rc. Als Warnungsruf gegen modernen Geheimmittelschwindel zugleich die erste ehrliche Belehrung über die Folgen geheimer Jugendsünden und deren rationelle Heilung von **Dr. J. Müller,** Medicinalrath in Berlin. Preis 10 Sgr. Außer durch jede Buchhandlung auch für 12 Sgr. Briefmarken zu beziehen durch Dr. L. Tiedemann in Stralsund a. d. Ostsee.

Einsetzen künstlicher Zähne innerhalb 6 bis 8 Stunden, sowie Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in Kniewel's Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben rc. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des rc. Ungeziefers. **J. Dreyling, K. app. Kammerj., Tischlerg. 31.**

Gutes altes Blei

kauft zum höchsten Preise (1693

A. Jeschke,

Langebrücke am Krahnthor.

Photographisches Atelier

von

Gottheil & Sohn,

Hundegasse 5.

Um die zahlreichen Bestellungen zum Weihnachtsfeste ausführen zu können, ersuchen wir unsere geehrten Kunden, solche recht frühzeitig aufzugeben.

Gleichzeitig zur Nachricht, daß Bestellungen für lebensgroße Bilder in Schwarz wie in Oelretouche, nur bis 3 Wochen vor dem Feste angenommen werden können!

Herbst- u. Winter-Jaquets, Paletots, Rotonden und Jacken für Damen und Mädchen, Knaben-Anzüge und Knaben-Ueberzieher

in großartigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Peril, Langgasse 70.

Leop. Laasner, Uhrmacher. **DANZIG** **Leop. Laasner,** Uhrmacher.

2. Damm No. 6.

Durch neue Zusendungen auf das Reichhaltigste assortirt, empfehle ich mein großes Lager

aller Arten von Uhren

zu Weihnachts-Einkäufen unter Garantie.

Musikwerke in allen Größen zur gefälligen Auswahl. (1645

Zu **Gesellschafts-Roben** empfehle in reichster Auswahl

echte Irish Poplins und Satin de Nice

(neuer, höchst eleganter halbseidener Stoff).

W. JANTZEN.

Havanna-Cigarren.

El Merito	70 Rt. pro Mille	Flor de Aroma	25 Rt. pro Mille
Flor de Castillo	60 " " "	Puerto Principe	23 " " "
Cruz de Hiero	45 " " "	Legitimidad	22 " " "
Nome Olvides	45 " " "	Cadena	21 " " "
Flor de Creta	36 " " "	Perfecta	18 " " "
Poema	36 " " "	Amanda	18 " " "
Contento	32 " " "	Humanidad	17 " " "
Cabinet	30 " " "	Petit Trabucos	17 " " "
Reconstruction	28 " " "	Non plus ultra	16 " " "
Bella Bertha	28 " " "	Rosa blanca	16 " " "

bei mindestens 1/10 Kiste.

Havanna-Ausschuss-Cigarren

a 17 Rt. bei mindestens 1 Kiste von 500 Stück versenden gegen Nachnahme.

516) **Gebrüder Engel.**

Gekündigte

5% Danziger Stadt-Anleihe

lösen wir schon jetzt nebst Zinsen vom 1. Juli ohne Abzug ein und empfehlen dagegen

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe,

welche wir wesentlich unter Pari abgeben.

Meyer & Gelhorn, Danzig,

1379) Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

So eben erschien im Verlage von **Karl J. Trübner** in Straßburg im E.:

Zur Geschichte des Verkehrs in Elsaß-Lothringen

mit besonderer Berücksichtigung

der Schifffahrt, des Post-, Eisenbahn- und Telegraphenwesens

nach archivalischen und anderen Quellen nebst

32 auf das Verkehrsleben bezüglichen Urkunden aus der Zeit von 1350 bis 1779

von Carl Löper.

8. 288 Seiten. Preis 1 Rt. 10 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. (1718

Die erste Sendung diesjähriger französischer Wallnüsse ist eingetroffen.

1620) **A. Fast,** Langenmarkt 34.



W. Manneck,

Uhrmacher,

3. Gr. Gerbergasse 3,

empfiehlt sein **überaus reiches Lager** in

goldenen u. silbernen Taschenuhren, Stutzuhren, Regulateuren, Wecker-, Nacht-, Salon- und Wanduhren, Ketten, Berloques rc.

unter Garantie zu **billigen,** an jedem einzelnen Stück mit Zahlen deutlich vermerkten **Preisen.**

Werkstatt für Reparaturen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Pommerania 3. Decbr.	**Hammonia,** 17. Decbr.	**Frisia,** 31. Dec.
Holsatia, 10. Decbr.	**Silesia,** 24. Decbr.	**Westphalia,** 7. Janr.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Rt. 165, II. Cajüte Pr. Rt. 100, Zwischendeck Pr. Rt. 55.

Zwischen **Hamburg, Havana** und **New-Orleans,**

Germania, 13. Decbr. | **Vandalia,** 31. Jan. | **Saxonia,** 28. Febr.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Rt. 210, Zwischendeck Pr. Rt. 55.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**

nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Sabanilla, Colon,** von wo via **Panama** Anschluß nach **allen Häfen** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco**

Teutonia, 22. Decbr. | **Bavaria,** 23. Janr. | **Allemannia,** 8. Febr.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Schiffsmakler

August Bolton, Wm. Miller's Nachfolger,

33/34 Admiralitätsstraße, Hamburg,

sowie der für ganz Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigte und obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalescière Du Barry von London."

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der delicaten Revalescière du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitäler die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser köstlichen Heilnahrung bezweifeln, und führen wir die folgenden Krankheiten an, bei denen sie sich ohne Anwendung von Medicin u. ohne Kosten bewährt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 75,877. 589 Wienerthorgasse, Ofen, 28. Februar 1872.

Seit 26 Tagen habe ich die Gottgesandte Revalescière allein genossen. Diese göttliche Gabe der Natur hat bei mir, in meiner verzweifelten Lage, Wunder gewirkt, weshalb ich keinen Anstand nehme, dieses Heilnahrungsmittel die zweite Offenbarung für die leidende Menschheit zu nennen. Diese köstliche Revalescière hat mich von einem sehr gefährlichen Lungen- und Luftröhren-Katarrh, von Kopfschwindel und Brustbeklemmung befreit, die allen Medicinen Jahre lang getrotzt. Diese Wundergabe der Natur verdient sonach das höchste Lob und kann der leidenden Menschheit bestens angerathen werden.

Florian Köller, K. K. Militärverwalter in Pension.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Rt. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Rt. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Rt. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Rt. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Rt. — Revalescière Biscuits Büchsen à 1 Rt. 5 Sgr. und 1 Rt. 27 Sgr. — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rt. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rt. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Rt. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Rt. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Rt.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rt. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rt. 27 Sgr., — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern. Depots in Danzig: **Carl Schnarcke;** in Elbing: **W. Dückmann;** in Königsberg i. Pr.: **Ed. Kuehn,** Hoflieferant C. Glück; in Cöslin: **Josef Nowak;** in Colberg: **Carl Lehment;** in Stolp: **P. Eppinger.**

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,

Kohlenmarkt 6. (2640

Gute Petroleum-Fässer kauft zu höchsten Preisen die Internationale Handelsgesellschaft Hundegasse No. 37. (421

Für reine blaue Petroleum-Fässer zahlen den höchsten Preis und machen Abschlüsse auf Frühjahr-Lieferung **L. Haurwitz & Co.,**

1556) Langenmarkt 21.

Ein Grundstück, ¾ Morg. groß, mit festen Gebäuden, in der Mitte der Stadt Danzig, zu jeder Geschäfts- u. Fabrikanlage sich eignend, ist mit ganz geringer Anzahl. umständeh. sofort verkäufl. Adr. unt. 1679 in der Exped. d. Ztg. erb.

Kapitalien von 8000 Thlr. und darüber

sind à 5% Zinsen auf viele Jahre auf Besitzungen **Danziger Kreises** zu haben durch

Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse 34.

Einen Lehrling

suchen

Richd. Dühren & Co.,

Danzig, Milchkannengasse 6.

Ein mit der Buchführung u. Correspondenzvertrauter, noch in Stellung fungirender Buchhalter, wünscht sich von Neujahr k. J. ab zu verändern. Gef. Offerten unter 1563 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein ordentlicher zuverlässiger Mann in gesetzten Jahren, der lange Zeit als Omnibus-Condukteur beschäftigt war, und auch von früher die besten Zeugn. als herrschaftl. Diener aufzuweisen hat, sucht eine Stelle als Portier, Hausdiener rc., zu erfrag. Pfefferstadt 28, Saal-Etage. (1710

Ein Agent

mit Prima-Referenzen, für Platz u. Provinz, wird von einem leistungsfähigen **Thee-Import-Geschäft** gesucht. Gefäll. Offerten **sub W. 4805** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** W. (1709

Ein junger Oekonom

wünscht eine Stelle als 2. Inspector. Ansprüche bescheiden. Adressen werden unter 953 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein aufgewecktes gebild. Mädchen (von angenehm. Aeußern), Lehrers Tochter, sucht e. Stelle b. Kindern u. z. feinen Handarbeit. Näh. durch J. Hardegen, Jopeng. 57.

Eine j. nette Wirthin weist sogleich oder vom 1. Jan. k. J. nach J. Hardegen.

Ein recht anständ. Ladenmädch., das im Materialgeschäft w., poln. spricht u. sehr gute Zeugn. hat, empfiehlt J. Hardegen.

Eine Landwirthin mit langjährigen Zeugnissen weist nach J. Heldt, Breitg. 114.

Neufahrwasser ist ein neu decorirtes freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen Schulstraße No. 6. (1599

Eine recht gute Werder Kuh, die in diesen Tagen frischmilchend wird, steht zum Verkauf in **Grebinerfeld** bei **August Zörmer.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.